Mittwoch, 12 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7798. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Berlin, 12. März. Die Thronrede bei der heutigen Eröffnung des Reichstags besagt im Wesentlichen Folgendes: Nach einer Bewillkommnung der Reichstagsmitglieder weist die Thronrede auf die bisher dem Reichstage obgelegene doppelte Aufgabe hin, nämlich die Ausbildung und Befestigung der Institutionen der Reichsverfassung und die Regelung der durch den großen Krieg geschaffenen Verhältnisse, in welchen beiden Beziehungen seine Thätigkeit wiederum in Anspruch genommen werde. Die Thronrede wendet sich sodann zu einzelnen zur Berathung gelangenden Gegenständen und bezeichnet als solche die gesetzliche Regelung des Eigenthumsverhältnisses an aus den Verwaltungen der Bundesstaaten an die Reichsverwaltung übergegangenen Grundstücken, die Umgestaltung des deutschen Festungssystems, die Ansprüche der Invaliden und der Hinterbliebenender Gefallenen aus dem letzten Kriege und deren Deckung aus der Kriegsentschädigung, die Umänderung des Planes für die Entwickelung der Kriegsmarine, den Erlaß eines allgemeinen Militärgesetzes zur Sicherung der Ausbildung der nationalen Wehrkraft, die Regelung der Kriegsleistungen und deren Vergütung. Die Thronrede kündigt ferner Vorlagen an über die Verbesserung des Einkommens der Reichsbeamten, der Offiziere und Unteroffiziere, über die Neugestaltung des deutschen Münzwesens, einen neuen Tarif über die Postbeförderung von Packeten und Werthsendungen, und erwähnt dann der stattgefundenen Verhandlungen über den Wegfall resp. den Ersatz der Salzsteuer, deren Ergebniß einen Berathungsgegenstand bilden werde. Die Thronrede kündigt außerdem an, daß, nachdem Frankreich den verabredeten Terminen für die Zahlung der Kriegskosten-Entschädigung weit vorausgeeilt sei, Vorlagen zur Erledigung der vorigjährigen Gesetze über die Verwendung der Kriegskostenentschädigung gemacht werden würden. Die Thronrede erklärt endlich, daß das im vergangenen Jahre ausgesprochene Vertrauen des Kaisers auf die Entwickelung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und des wirthschaftlichen Fortschritts nicht getäuscht worden sei. Der Kaiser begründet darauf die Hoffnung, daß der Augenblick nicht fern sei, wo die vollständige Abwickelung unserer finanziellen Auseinandersetzungen mit Frankreich die gänzliche Räumung früher als in Aussicht genommen herbeiführen werde. Der Schluß der Thronrede lautet: Die Beziehungen des deutschen Reichs zu allen auswärtigen Staaten rechtfertigen das volle Vertrauen, mit welchem ich auf die Erhaltuug und fortschreitende Befestigung des Friedens rechne. Dieses mein Vertrauen schöpft seine volle Berechtigung aus meinen freundschaftlichen Beziehungen zu den Herrschern der mächtigen Nachbarreiche Deutschlands, welche ihre Bestätigung und Kräftigung durch den Besuch erhalten haben, der mir von Seiten der mir so nahe befreundeten mächtigen Monarchen vor wenigen Monaten zu Theil geworden ist. Diese den Frieden verbürgenden Beziehungen zu unseren Nachbaren zu pflegen, werde ich fortgesetzt als meine erwünschte und mit Gottes Hilfe erfüllbare Aufgabe ansehen.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

London, 12. März. Das Unterhaus verwarf nach sehr langer Debatte die Dubliner Universitätsbill mit 287 gegen 284 Stimmen und beschloß auf Gladstone's Antrag die Vertagung des Hauses bis Donnerstag.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 11. März. In der letzten Nacht gegen 12 Uhr machte sich hier, von einem heftigen Sturmwinde begleitet, eine Erderschütterung bemerkbar, auf welche um 3 Uhr Morgens ein deutlicher, namentlich in der Altstadt wahrgenommener Erdstoß folgte.

London, 11. März. Die Leitung auf dem im Jahre 1865 gelegten transatlantischen Telegraphen-Kabel ist unterbrochen. — Hier soll eine Gesellschaft für die Legung eines unterseeischen Kabel zwischen Odessa und Constantinopel gebildet werden.

Madrid, 11. März. Wie verlautet, soll von Rivero demnächst eine allgemeine Versammlung aller Mitglieder der früheren radikalen Majorität der Cortes berufen werden.

Lissabon, 10. März. Nach Berichten aus Montevideo ist daselbst die Quarantäne für Schiffe aus Brasilien auf 16 Tage verlängert worden.

Danzig, den 12. März.

In beiden Häusern des Landtages wurden gestern die Debatten über die kirchlichen Vorlagen fortgesetzt. Im Abgeordnetenhause nimmt die Berathung des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen seinen, wegen der Reden der Ultramontanen, langsamen, aber stetigen Fortgang. Die Mitglieder des Centrums kämpfen gegen die Bestimmungen der einschneidenden Gesetze mit rührigem, aber vergeblichem Eifer, bei den namentlichen Abstimmungen zeigt sich eine constante Majorität von etwa zwei Dritteln der Versammlung für die Vorlage, das Resultat ist also hier sicher. Mit größerer Spannung verfolgt man jetzt die Berathungen des Herrenhauses. In der gestrigen Sitzung dieses Hauses waren sämmtliche Minister anwesend, einerseits zeugt dies dafür, daß die Regierung hier ein energisches Auftreten für nöthiger hält, andererseits soll es als Beweis dienen, daß sämmtliche Mitglieder des Cabinets in dieser Frage einmüthig zusammenstehen. Um allen etwaigen Zweifeln daran entgegenzutreten, ergriff auch Hr. v. Roon gestern das Wort für die Verfassungsänderung und ließ keinen Zweifel über den Willen des Kaisers, den man noch immer gern als innerlichen Gegner der Vorlage bezeichnet. Auch der Cultusminister hielt es für nöthig, in die Debatte einzugreifen. Die feudale Opposition schickte ihre alten Kämpen in das Feld, die HH. v. Senfft-Pilsach und v. Kleist-Retzow, aber ihr Schlachtruf vermochte nicht, die früher so folgsamen Schaaren geschlossen zur Entscheidung zu führen. Die Abstimmung ergab ein weit günstigeres Resultat, als man es bisher zu hoffen wagte, die Verfassungsänderung wurde mit mehr als Zweidrittel-Majorität votirt. Zu diesem Resultate hatten wohl die vorgestrigen energischen Erklärungen des Fürsten Bismarck viel beigetragen. Hatte dieser doch aus der Annahme (wir wissen nicht genau zum wievielten Male) eine Cabinetsfrage gemacht, und die Herren wußten wohl, daß sie bei einer Ablehnung am meisten verloren hätten. — Heute feiern beide Häuser des Landtages wegen der Eröffnung des Reichstages.

Im großen Publikum und theilweise auch in parlamentarischen Kreisen giebt sich ein gewisser Pessimismus über den Verlauf und möglichen Ausgang der Untersuchungs-Commission kund. Deutlich macht sich fühlbar, daß die Verhandlungen der Commission hinter geschlossenen Thüren geführt werden und trotz der Verheißungen nichts über den Gang derselben in die Oeffentlichkeit dringt. Vage Gerüchte betreffs des isolirten Standpunkts Laskers, über die Mißstimmung hochstehender Personen gegen ihn 2c. werden in Circulation gesetzt. Man sagt geradezu, daß alle Factoren der Untersuchungs-Commission sich vereinigen, den Handelsminister Grafen Itzenplitz rein zu waschen, weil nur solche Beschuldigungen gegen ihn vorlägen, die sich im besten Falle auf seine Gutmüthigkeit oder theilweise Unkenntniß der Geschäfte zurückführen ließen. Seien doch der Commission Verfügungen des Handelsministers gegen Herrn Wagener vorgelegt worden, welche dessen Energie nicht bezweifeln ließen. Auch der Abg. Lasker habe zugestehen müssen, daß er sich mit größerer Reserve ausgedrückt hätte, wenn er den Inhalt dieses oder jenes Rescriptes gekannt. Selbstverständlich sei dieser Ausspruch Laskers zu Protokoll genommen worden... Diese und ähnliche Nachrichten beunruhigen mit Recht die zahlreichen Freunde Laskers. Sie verlangen in seinem und dem Interesse der Sache mindestens die Veröffentlichung der Protokolle, wenn es Lasker nicht vorziehen sollte, an sein eigentliches Forum, das Abgeordnetenhaus, von Zeit zu Zeit mit einer Berichterstattung zu appelliren. Eins ist gewiß, man bedauert mehr als je, daß die parlamentarische Untersuchungs-Commission der eingesetzten weichen mußte und fragt besorgt, warum von der Ertheilung richterlicher Befugnisse an die Commission keine Rede mehr ist, nachdem eine solche Gesetzvorlage ernstlich in Aussicht genommen wurde. — In der Sitzung des Ministeriums am Sonntag soll, nach offiziösen Mittheilungen, auch die Angelegenheit Wagener zur Erörterung gekommen sein. Zunächst soll eine formelle Beurlaubung desselben stattfinden, ein wenig spät, wenn wir bedenken, daß die große Rede Laskers am 7. Februar gehalten wurde. Also endlich wenigstens eine Beurlaubung und noch dazu nur eine formelle!

Angesichts der gegenwärtigen kirchlichen Bewegungen bildet sich in Berlin nach der „Sp. Z." auf dem Boden der positiven Union eine Vereinigung von Männern des geistlichen und Laienstandes, die mit Vermeidung kirchenpolitischer Agitationen in regelmäßigen Zusammenkünften sich über die Bekenntniß- und Verfassungsfragen der Kirche verständigen und gemeinsame Schritte berathen, um dann mit einem Programm vor die Oeffentlichkeit zu treten. — Es wäre dies also ein Versuch, eine kirchliche Mittelpartei zu bilden.

In Oesterreich hat die feudal-ultramontane Partei, nachdem die Wahlreform vom Kaiser acceptirt und im Abgeordnetenhause mit 114 gegen 1 Stimme in dritter Lesung angenommen worden ist, wohl für die nächste Zukunft nicht die geringste Aussicht, ans Ruder zu kommen. Die Feudalen helfen sich, da die Wirklichkeit gegen sie ist, noch mit Phantasien; ihr Organ, das „Vaterland", meldet die bevorstehende Bildung eines föderalen Cabinets durch den Fürsten Georg Czartoryski. Daran ist natürlich kein wahres Wort. — In Ungarn macht das Auftreten der Altconservativen gegen die nationale Institution der Honvedarmee großes Aufsehen. Dieselbe ist ihrer Anlage und Organisation nach nicht ein ergänzender Theil des gemeinsamen Heeres, sondern soll eine selbstständige Armee bilden, wozu sie sich wohl wenig eignet, da ihre Glieder nur eine achtwöchentliche Ausbildung erhalten. Bei der Budgetdebatte griff nun der Abg. Uermonyi die Institution an; er wies nach, daß sich Ungarn damit eine große Last auflege, die doch keinen Nutzen bringe. Selbst in Preußen, das alle Kräfte für die Wehrkraft anspanne, würden nur $3\frac{1}{10}$ % für den Kriegsdienst in Anspruch genommen, in Ungarn aber $4\frac{1}{2}$ %. Wenn die Mannschaften bei der kurzen Präsenzzeit auch manövriren lernten, so könne ihnen das Wichtigste, die Disciplin, nicht in acht Wochen beigebracht werden. Er forderte, wenn auch nicht die Aufhebung, so doch die Reduction der Honvedarmee auf ein Drittel und wurde dabei von Paul Sennyey, dem Haupt der Conservativen, lebhaft unterstützt.

In der französischen National-Versammlung brachte die Rechte ein Amendement (Belcastel) ein, welches der gegenwärtigen Versammlung das Recht und die Verpflichtung zusprechen sollte, dem Lande die definitive Staatsform zu geben. Im Falle der Annahme hofften sie bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Kammer die Monarchie votirt zu sehen. Die Versammlung verwarf den Antrag mit sehr großer Majorität und erkannte dadurch die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände an; das Definitivum ist somit der künftigen Versammlung vorbehalten. Thiers war nicht in der Sitzung; er kämpft aber privatim gegen das Project, ihm einen Vice-Präsidenten zu octroyiren, weil er meint, derselbe würde sogleich eine ihm feindliche Partei um sich versammeln. Gestern erklärte Dufaure in der Kammer, als Chef des Ministeriums sei er der naturgemäße eventuelle Nachfolger. — Bis gestern hatten die Franzosen die Hälfte der vierten Milliarde bezahlt. — Zu morgen ist Thiers zum italienischen Gesandten Nigra zum Diner geladen; nun will sich eine Deputation der Clerikalen der National-Versammlung zu ihm begeben, um ihn zu ersuchen, dies zu unterlassen, da der Papst es sehr übel nehmen würde.

In England ist die irische Universitätsbill vom Unterhause verworfen worden, Gladstone ist um so mehr davon betroffen, da sie sein ausschließliches Werk war, das er den übrigen Ministern gleichsam aufgedrängt hatte. Er hat nun seine Entscheidung bis Donnerstag vertagt. Jedenfalls kommt es zur Auflösung des Parlaments; denn auch wenn die Conservativen an's Ruder kommen, werden sie damit beginnen, da sie bei der Neuwahl einer Mehrheit sicher zu sein glauben. Das Tory-Cabinet würde jedoch mit der irischen Universitätsfrage eine gefährliche Erbschaft antreten, und Disraeli soll deshalb auch der gegenwärtige Augenblick sehr ungelegen kommen.

Die russische Expedition nach Khiwa bewegt sich allem Anscheine nach in weit bescheideneren Dimensionen, als man ursprünglich annahm. Da die aufgebotenen Truppen zum größten Theil den kaukasischen Grenzregimentern entnommen sind, so ist eine genauere Controle der Heeresstärke nicht möglich; indeß erscheint wahrscheinlich, daß die Gesammtstärke der unter dem General Kaufmann vereinigten Armee die Anzahl von 10—12,000 Combattanten nicht übersteigen werde. Als Unterchefs werden die Generale Variofkin und Markozoff genannt, beide Offiziere von capabler Leistungsfähigkeit und mit den schwierigen Verhältnissen eines Feldzuges in Centralasien genug vertraut. Es scheint nach wie vor die Absicht einer Theilung der Armee und eines concentrischen Aufmarsches von mehreren Seiten gegen Khiwa zu bestehen, wie denn auch ein anderer Plan nicht leicht denkbar wäre. Die Fortbewegung einer großen Armee durch die wasserarmen Salzsteppen südöstlich vom Aralsee wird immer den größten Schwierigkeiten begegnen, während kleinere Abtheilungen sich verhältnißmäßig weit günstigere Erfolge versprechen dürfen. Wenn die Russen keine Eroberungsabsichten hegen, sondern die Unternehmung gewissermaßen nur den Charakter einer militärischen Machtdemonstration Rußlands haben soll, so darf das betreffende Aufgebot der Kräfte als ein völlig genügendes betrachtet werden.

Deutschland.

✱ Berlin, 11. März. Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses erledigte heute in dritter Lesung das Beamten-Servisgesetz. Das Staatsministerium war inzwischen über die frühern Beschlüsse der Commission in Berathung getreten und der Regierungs-Commissar gab im Namen desselben heute folgende Erklärung ab: Die Staatsregierung sei bereit, in Betreff der Anrechnung des Wohnungsgeldzuschusses bei Bemessung der Pension entgegenzukommen und acceptire die Beschlüsse der Budget-Commission; dagegen sei dieselbe außer Stande dies in Betreff der Beschlüsse wegen der Diätarien zu thun. Es sei schon wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den in Frage kommenden Ressorts praktisch unausführbar und unmöglich, in dem Gesetz eine Bestimmung zu treffen, welche einen zutreffenden Maßstab für die Berücksichtigung der Diätarien abgebe. Der von der Commission gefaßte Beschluß sei unannehmbar. Indeß erkenne die Staatsregierung an, daß auch für die Diätarien eine Besoldungs-Aufbesserung in Aussicht genommen werden müsse und sie gebe die Zusicherung, daß im nächsten Jahre eine Erhöhung der Diäten stattfinden solle. In Folge dieser Erklärung nahm die Commission davon Abstand, den Zusatz in Betreff der Diätarien aufrecht zu erhalten; ebenso strich die Commission den in zweiter Lesung gefaßten Zusatz in Betreff der Beamten, welche Localzulagen oder mit Rücksicht auf ihren Wohnort höheres Gehalt erhalten, da dieser Beschluß sich als unausführbar erwies. Der Beschluß in Betreff der Gymnasiallehrer wurde erfreulicherweise ebenfalls mit großer Majorität aufgehoben. Die wesentlichsten Bestimmmungen des Gesetzentwurfs lauten nunmehr wie folgt: Den unmittelbaren Staatsbeamten, welche eine etatsmäßige

---

„Ultimo."

Von Friedrich Spielhagen.

(14. Fortsetzung.)

Melanie war allein. Sie saß auf der Causeuse und wischte sich mechanisch die Thränen von den Wangen. Es waren nicht ihre eigenen Thränen.

Aber ihr eigenstes Lächeln war es, mit welchem sie sich jetzt in dem großen Spiegel betrachtete — ein grauenhaftes Lächeln, das ihren sonst so reizenden Mund seltsam verzerrte. Der Spiegel hatte nicht gelogen: Schneewittchen war tausendmal schöner als sie. Sie brachte diese Empfindung nicht in den poetischen Ausdruck; sie dachte nicht an das Märchen; aber daß sie nicht werth sei, der, die eben von ihr gegangen, deren Thränen sie eben von ihren Wangen abgewischt, deren Kuß sie noch auf der Stirn fühlte — daß sie nicht werth sei, ihr die Schuhriemen zu lösen — die Empfindung hatte sie doch.

Nur für einen Moment.

Sie beugte sich vornüber und entfernte aus der Spitzenfrisur an ihrem Busen, die ein wenig zerdrückt war, ein paar unschöne Falten.

Dann bin ich es eben nicht, sagte sie; und wenn ich es nicht bin, und er ein so edler Mensch, so passen wir eben für einander nicht; ich kann mich nicht anders machen, als ich bin. Es wird freilich eine furchtbare Scene geben.

Sie verließ die Garderobe, sich zu der Mama zu begeben, die gewiß jetzt mit ihrer Toilette fertig war und sie erwartete. Aber, wie sie jetzt durch ihr Zimmer ging, war ihr sonst so schwebender Schritt langsam und wie gebrochen, und, kaum im Rothen Salon angelangt, ließ sie sich auf das Sopha fallen in einem Zustande der Erschöpfung, welche einer Ohnmacht hinreichend ähnlich sah, um von der besorgten Mutter sofort für eine solche gehalten und durch das Sprachrohr in das Cabinet zu Herrn Goldheiner hinab signalisirt zu werden.

XI.

Um Himmelswillen, was geht denn hier nur wieder vor! rief Herr Goldheiner, athemlos aus der Tapetenthür stürzend; ist denn heute Alles darauf angelegt, mich toll zu machen! Melanie, Mädchen, aber so nimm doch Vernunft an! ist es jetzt an der Zeit, in Ohnmacht zu fallen, als wenn wir hier Comödie spielten! Lucia, Frau, bist Du von Sinnen? willst Du auch noch eine Zuschauerschaft haben? Großer Gott, das fehlte noch grade!

Herr Goldheiner hatte Melanies schönen Arm, an welchem er umsonst gezerrt, zu spät losgelassen, um zu seiner Gattin zu stürzen und die Hände derselben von den vergoldeten Knöpfen des electrischen Apparates fort zu reißen. Der Apparat hatte bereits seine Schuldigkeit gethan, und während Melanie einer Situation, die so unbehaglich zu werden drohte, nun auch ihrerseits ein Ende machen wollte, indem sie sich in die Höhe richtete und erklärte, daß der Anfall vorüber sei, kamen von verschiedenen Seiten Fräulein Riekchen und Elischen, Melanie's Kammerzofe, und Jean und Franz, und etwas später noch ein paar andere männliche und weibliche Domestiken, denen allen gesagt werden mußte, das gnädige Fräulein sei unwohl gewesen; aber es sei wieder gut und sie könnten wieder gehen.

Die Leute waren gegangen, nicht schnell genug für Herrn Goldheiner, der die letzten beinahe zur Thür hinaus getrieben. Aber die Minuten waren ja so kostbar! wann sollte er denn, was er seit einer Stunde unten in seinem Cabinet so mühselig herbeigeschafft und herbei gescharrt, um dieser vertracten Liebe Melanie's zu Wild das Herz auszubrechen — wann und wo sollte er es verwerthen, wenn nicht hier? wenn nicht jetzt zu dieser Frist, der kurzen Frist, die ihm noch bis zur Entscheidung blieb! Und mit einer Kunst, die dem geschicktesten Advocaten Ehre gemacht haben würde, fing er nun an, was er von dem alten Kreppelmann, von dem Notar, von Christianen's Vater über Wild in Erfahrung gebracht, an einander zu reihen, zu gruppiren, zusammen zu stellen zu dem Bilde eines Mannes, der Treue und Redlichkeit und Ehre nur etwa von Hörensagen kennt, der mit eiserner Stirn die Dankbarkeit, die er schuldet, ableugnet, ja in ihr Gegentheil, in den schnödesten Undank verkehrt; und nachdem er so Alles, was dem Menschen sonst heilig und ehrwürdig ist, aus dem Wege geräumt und unter die Füße getreten, mit einer Frechheit sonder Gleichen die unsauberen Hände nach dem ersten Preise ausstreckt, der höchsten Prämie, dem Hauptgewinne, nach Melanie Goldheiner, meiner Melanie, meinem einzigen Kinde, für das ich geplant und gearbeitet habe, für das ich spekulirt habe! Was wäre mir für mich an dem Gelde gelegen? Mein Vater ist ein armer Junge gewesen, der seine Brodrinde in einem Glase Wasser aufgeweicht und seine Schularbeiten bei einem Talglichte gemacht hat, das außer ihm auch noch der alten Großmutter und den Eltern und seinen drei Brüdern, die alle gestorben sind, weil sie seine Zähigkeit nicht hatten, leuchten mußte; und ich bin wie er ein einfacher Mann, der nicht raucht und nicht trinkt und — für wen bin ich denn jetzt in die Hausse gegangen, um den ungeheuren Gewinn mitzunehmen, wenn die Wiener Notirungen nicht noch im letzten Augenblicke — und nun von Dir im Stiche gelassen zu werden, die es ein einziges Wort kostet, mich aus meiner Verlegenheit zu reißen! Deine arme Mutter, die es wahrlich um Dich verdient hat, glücklich zu machen! Dich selbst für Deine ganze Zukunft in eine Position zu bringen, um die Dich jedes Mädchen beneiden wird: in eine wahrhaft fürstliche Position —

Ach, Melanie, mein süßes, geliebtes Kind, Du wirst dem Vater das nicht anthun! Du wirst mir das nicht anthun! rief Frau Goldheiner, indem sie mit ausgebreiteten Armen und das zerdrückte Spitzentaschentuch wie eine Nothflagge schwenkend, auf ihre Tochter zuging.

Melanie hatte an dem Kamine in einem der

Stelle bekleiden und ihre Besoldung aus der Staatskasse beziehen, ferner den Lehrern und Beamten der Universitäten und derjenigen Unterrichts- und sonstigen Anstalten, bei welchen die Gewährung der erforderlichen Unterhaltungszuschüsse ausschließlich dem Staate obliegt, wird vom 1. Januar 1873 ab ein Wohnungsgeldzuschuß nach Maßgabe des Tarifs (der Tarif ist bereits früher mitgetheilt) gewährt. — Für den zu gewährenden Wohnungsgeld-Zuschuß ist der mit der Amtsstellung verbundene Dienstrang, nicht der einem Beamten etwa persönlich beigelegte höhere Rang, maßgebend. Beamte, welche nach ihrer Dienststellung zwischen den Abtheilungen des Tarifs rangiren, werden der entsprechenden niederen Abtheilung zugerechnet. Für solche Beamte und Lehrer, welchen ein gestimmte Dienstrang nicht beigelegt ist, wird durch den Ressort-Chef im Einvernehmen mit dem Finanzminister festgesetzt, welcher der im Tarif bestimmten Beamtenklassen dieselben beizuzählen sind. Die Stellung der Orte in den verschiedenen Servisklassen bestimmt sich nach der Klasseneintheilung, wie sie in Gemäßheit des § 3 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes (Bundes-Gesetzblatt Seite 523), jeweilig in Geltung ist. — Der Wohnungsgeldzuschuß wird nicht gewährt an Beamte, welche Dienstwohnungen inne haben, oder anstatt derselben Miethsentschädigungen beziehen. Die Miethsvergütigungen, welche Beamte für die ihnen überlassenen Dienstwohnungen zu entrichten haben, werden von dem im § 1 bestimmten Zeitpunkte ab um den Betrag des Wohnungsgeldzuschusses gekürzt. — Bei der Feststellung der Umzugskosten-Vergütungen (§ 4 des Allerh. Erlasses vom 26. März 1855) bleibt der Wohnungsgeldzuschuß außer Ansatz. Bei Bemessung der Pension (§ 10 des Gesetzes, betr. die Pensionirung der unmittelbaaren Staatsbeamten rc., vom 27. März 1872) wird der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für die Servisklassen I. bis V. in Anrechnung gebracht. Dieser Satz gilt auch für diejenigen Beamten, welche eine Dienstwohnung beziehungsweise eine Miethsentschädigung erhalten.

△ Berlin, 11. März. Die Vorstadien, welche das Münzgesetz im Bundesrathe zu durchlaufen hatte, sind jetzt zurückgelegt. In den Ausschüssen ist eben nur der Zusatz gewählt worden, daß außer den Einmarkstücken und Einhalbmarkstücken auch Einfünftheilmarkstücke (20 Pfennige) als Silbermünze geprägt werden sollen. Die Sachverständigen, in erster Linie die Münzmeister, haben die Bedenken gegen den Feingehalt der Silbermünzen als haltlos bezeichnet und sich schließlich auch für die Zweckmäßigkeit der Nickelmünzen ausgesprochen. Das Gesetz wird nunmehr alsbald das Plenum des Bundesraths beschäftigen und dann an den Reichstag gelangen. Uebrigens wird man im Uebergangsstadium Mecklenburg und Bayern die Beibehaltung der kleinen Kupfermünzen im internen Verkehr gestatten. Die heut im Bundesrath angenommenen Entwürfe gelangen sofort an den Reichstag. — Die Commission des Herrenhauses für die kirchenrechtlichen Vorlagen wird nach Lage der Dinge vor dem 24. d. M. ihre Berathungen nicht beginnen können. — Heute Nachmittag um 4 Uhr trafen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin hier ein. Trotz des eingetretenen Regenwetters war der Platz vor dem Potsdamer Bahnhof und die anliegenden Straßen mit dichten Menschenmassen gefüllt. Auf dem Bahnhofe waren erschienen der Kaiser und die Kaiserin, der Graf Roon, eine Anzahl hoher Militairs, Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten, der Polizeipräsident u. s. f. Die Häuser auf dem ganzen Wege vom Bahnhof nach dem kronprinzlichen Palais waren festlich geflaggt, zu beiden Seiten des Weges standen die Menschen und riefen den Ankommenden laute Jubelgrüße zu. Der Kronprinz erwiderte sie auf das freundlichste; sein Aussehen hat die Spuren der überwundenen schweren Krankheit noch nicht ganz verwischt.

— Der „Hann. C." schreibt: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die 19. Division im August d. J. aus Frankreich zurückkehrt. Der stellvertretende commandirende General des 10. Armeecorps, v. Tresckow, war am 5. und 6. März in Emden und gleichzeitig erläßt der Magistrat von Emden eine Bekanntmachung, die mit den Worten beginnt: „Nach glaubwürdigen Nachrichten dürfen wir der Rückkehr unserer Garnison aus Frankreich schon im Monat August d. J. entgegensehen" und daran die Bitte knüpfen, Wohnungen für Offiziersfamilien anzumelden. Auch aus Verden wird berichtet, daß man dort im Laufe des Sommers die Garnison erwartet.

Stettin, 11. März. An der heutigen Börse lag eine amtliche Anzeige des Lootsencommandeurs an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft auf, wonach die drei Odermündungen Swine, Peene und Dievenow von Eise frei sind und die Segelschifffahrt von heute ab als eröffnet zu betrachten ist. Das Leuchtschiff im Haff ist bereits ausgelegt, auch sind die sämmtlichen Segelschiffe, welche aus See in Swinemünde eingelaufen waren und dort verweilt hatten, bereits heraufgekommen.

Posen, 11. März. Die von der „Ostd. Ztg." gemeldete Nachricht, daß gegen den Erzbischof Ledochowski auf Grund des deutschen Strafgesetzbuchs die gerichtliche Untersuchung eingeleitet sei, wird von der „Pos. Z." mit Bestimmtheit bestätigt. Beide Zeitungen melden ferner, daß den geistlichen Religionslehrern an den höheren Unterrichtsanstalten gestern auf Verfügung der Staatsanwaltschaft das betreffende erzbischöfliche Rundschreiben vom 23. Februar von Polizeiwegen abgefordert wurde.

Straßburg, 11. März. Durch eine Verfügung des Oberpräsidiums vom heutigen Tage ist der hiesigen Gemeindeverwaltung ein Theil der Polizeiverwaltung überwiesen worden.

Schweiz.

Bern, 11. März. Der liberale Bürgerverein in Trimbach hat einstimmig beschlossen, an den Regierungsrath des Cantons Solothurn das Ersuchen um Wahl eines altkatholischen Geistlichen zu richten. (W. T.)

England.

London, 9. März. Der „Economist" taxirt den Ueberschuß des laufenden Finanzjahrs auf 5 Millionen Pfund oder darüber; davon kommen vier Millionen Pfund auf die Mehreinnahme, das Uebrige ist Minderausgabe. — Aus Marthyr wird gemeldet, daß ein Versuch, die nicht dem Arbeiterverbande angehörigen Grubenarbeiter zu bewegen, dem Beispiele der Eisenarbeiter in Dowlais zu folgen und die Arbeit zu den Bedingungen der Grubenherren wieder aufzunehmen, total gescheitert ist.

— 10. März. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Berathung über die irische Universitätsbill wurde die Vorlage von Harcourt und mehreren andern Mitgliedern befürwortet, wenn auch hinsichtlich einzelner Punkte Ausstellungen zu machen seien. Gegen die Bill sprachen sich Smith, Conolly, Bentinck, Manners und Osborne aus, worauf der Staatssecretär des Krieges, Cardwell, zur Vertheidigung derselben das Wort nahm. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 9. März. Unter äußerster Apathie des Publikums werden in Versailles die Einzelparagraphen des Commissionsprojects verhandelt. Thiers ist ziemlich wieder hergestellt. Die letzten Tage haben auf's Neue gezeigt, wie sehr der Gang der hiesigen Politik von seiner Person abhängt. Seine Manöver, und die letzte Rede nicht am wenigsten, hatten eine Periode leidlichen Friedens für einige Monate angebahnt; ein kleines Unwohlsein — und das Vertrauen ist hin — die Börse fällt. Die verschiedenen Parteien haben in diesen Tagen mit erhöhtem Interesse die Frage erörtert, welchen Nachfolger man vorkommenden Falles dem jetzigen Präsidenten geben würde. Zu bestimmten Resultaten hat man nicht gelangen können, in den Kreisen der Versöhnten scheint Dufaure am meisten für sich zu haben. Sein Auftreten hat ihn dieses Mal noch mehr als früher in den Augen der Conservativen mittlerer Färbung gehoben, und sein Name enthält wenigstens kein bestimmtes orleanistisches oder bestimmt legitimistisches Programm. Die Radikalen, so verhaßt er ihnen ist, würden noch nicht daran denken können, Gambetta oder auch nur ein Mitglied der Linken ans Ruder zu bringen. Jedenfalls würden alle Theile in die äußerste Verlegenheit kommen, wenn sie plötzlich vor die Frage der Succession gestellt werden sollten. Trotzdem ist die Rechte wieder ziemlich ungeberdig, und man weiß nicht, ob sie nicht — trotz der Versicherung der Regierung, keine Aenderungen mehr zulassen zu wollen — doch noch irgend ein Amendement in ihrem Sinne erringen wird.

— Die „Corresp. Havas" meldet: Das Amtsblatt wird in diesen Tagen die neue an Deutschland geleistete Ratenzahlung von 150 Millionen offiziell ankündigen, was aber erst nach Empfang der deutschen Quittungen geschehen kann. Man glaubt, die Ratenzahlung für April werde 250 Millionen betragen.

— 10. März. Nationalversammlung. Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf der Dreißiger-Commission. Auf der Tagesordnung steht der Art. 4, zu dem der Deputirte Belcastel ein Amendement einbringt, wonach die Nationalversammlung nicht eher auseinander gehen soll, bis von ihr definitive Einrichtungen für das Land geschaffen seien. Bei der Begründung seines Vorschlages spricht der Antragsteller aus, er theile durchaus nicht die von Dufaure geäußerten Befürchtungen, daß nach vollendeter Räumung des besetzten Gebietes Unruhen in Frankreich ausbrechen würden, worauf Dufaure erwiedert, daß seine bezüglichen Aeußerungen falsch ausgelegt seien und die deutschen Blätter ihn völlig mißverstanden hätten, wenn sie behaupteten, die französische Regierung bedürfe der fremden Soldaten, um die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Das Amendement Belcastel wird sodann mit 480 gegen 162 Stimmen abgelehnt und die Abstimmung über den Artikel 4 des Entwurfs auf morgen verschoben. (W.T.)

— Nach Briefen aus Verdun ist Prinz Friedrich Carl aus Commercy dort eingetroffen. Von Verdun soll er sich nach Clermont begeben, wo ein Bataillon des 64. Regiments steht.

Belgien.

Brüssel, 11. März. In der Repräsentantenkammer verlas der Finanzminister Malou sein vom 10. d. datirtes Antwortschreiben auf den Brief Philipparts. Das Ministerium hat darnach keine von den neuen Propositionen des Letzteren angenommen, sondern will die Vereinbarung vom 31. Januar d. J. einfach aufrecht erhalten. Die Kammer setzte darauf die Berathung über die Angelegenheit des Grand Luxemburg fort. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 9. März. Der berüchtigte Pfarrer und Carlistenführer Santacruz, welcher kürzlich in Escoriaza ein Weib wegen angeblichen Spionirens erschießen und jetzt in Ochandiano zwei Steinmetzen so barbarisch hat prügeln lassen, daß einer derselben nach wenigen Stunden starb, hat im Namen der katholischen Monarchie eine Bekanntmachung veröffentlicht, in welcher es heißt: „Die Todesstrafe findet auf jeden Militär, Gendarmen und Carabinier Anwendung, der den Carlisten Widerstand leistet oder Mittheilungen der republikanischen Regierung befördert. Die nämliche Strafe trifft jeden Spion, jeden Arbeiter, der bei den Befestigungsarbeiten irgend eines Ortes sich beschäftigen läßt, selbst wenn er auf Befehl der Behörde arbeitet. Die nämliche Strafe wird mit der Einziehung seines Eigenthums gegen jeden verfügt, welcher denen, die sich dem Dienste der katholischen Monarchie widmen wollen, ein Hinderniß in den Weg legt." Diese Drohungen sollen offenbar ein Gegengewicht zu dem vom General Pavia erlassenen Befehle sein, wonach die von Carlisten zerstörten Stationen und Telegraphen durch die umwohnende Bevölkerung wieder hergestellt werden müssen. Die armen Leute sind so zwischen zwei Feuer gestellt; für die Regierung müssen sie arbeiten oder bezahlen, und für diese Zwangsleistung werden sie von den Carlisten dann erschossen. In einer weiteren Bekanntmachung giebt Santacruz den gegen die Carlisten kämpfenden Truppen und Freiwilligen zwei Tage Frist um die Waffen niederzulegen, unter Strafe der augenblicklichen standrechtlichen Erschießung. Es scheint, daß der Pfarrer sich nicht nur berüchtigt, sondern auch lächerlich machen will.

— 10. März. Der Ministerpräsident Figueras ist heute in Tarragona eingetroffen. — Der Minister des Auswärtigen, Castelar, soll dem Vernehmen nach ein Circular an die Vertreter Spaniens im Auslande gerichtet haben, welches ausführt, daß die gegenwärtige Regierung und die Bevölkerung von Spanien zwar liberalen Tendenzen zugethan sei, daß ihre Bestrebungen aber durchaus nicht auf demagogische Zwecke gerichtet seien.

— In der Nationalversammlung erklärte der Minister des Innern, Py Margall, auf eine Anfrage Isquierdo's, daß der Generalkapitän in Barcelona, Gaminde, in einem kritischen Augenblicke seinen Posten verlassen habe; die Regierung habe Maßnahmen getroffen, ihn zur Verantwortung zu ziehen. Auf weitere Interpellationen über die Bewegung in Barcelona ertheilte der Minister die Auskunft, daß die Hauptveranlassung der dortigen Unruhen die Indisciplin der Soldaten gewesen sei. — Martos hat das Präsidium der National-Versammlung niedergelegt und Perates die Candidatur für Wiederbesetzung dieses Amtes abgelehnt.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung am 11. März.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. § 9: „Alle kirchlichen Anstalten, welche der Vorbildung der Geistlichen dienen (Knaben-Seminare, Clerikal-Seminare, Prediger- und Priester-Seminare, Convicte rc.), stehen unter Aufsicht des Staats. Die Hausordnung und das Reglement über die Disciplin in diesen Anstalten, der Lehrplan der Knaben-Seminare und Knaben-Convicte, sowie derjenigen Seminare, für welche die im § 6 bezeichnete Anerkennung ertheilt ist, sind dem Ober-Präsidenten der Provinz von dem Vorsteher der Anstalten vorzulegen. Die Anstalten unterliegen der Revision durch Commissarien, welche der Ober-Präsident ernennt." — Abg. Dr. Kirch: Die Convicte sollen eine einseitig theologische Ausbildung fördern, die Zöglinge unfrei machen und antinationale Gesinnungen nähren. Als ich vor 26 Jahren im Convicte zu Trier wohnte, hätte ich solche Vorwürfe nicht für möglich gehalten und ich bin glücklich, hier öffentlich vor dem Lande meinen Dank gegen die Convicte aussprechen zu können. Den ersten Vorwurf kann ich aus eigenen Erfahrungen und amtlichen Nachrichten widerlegen. Es ist den Convicten eine klösterliche Einschränkung der Zöglinge und der Zwang, sich dem geistlichen Stande widmen zu müssen, vorgeworfen worden. Eine gewisse Disciplin ist ja bei 100—200 Zöglingen unbedingt nothwendig; sie haben aber ziemliche Freiheit, es ist für Spielplätze gesorgt; man hat theatralische Aufführungen veranstaltet. Ein Zwang, dem geistlichen Stand sich widmen zu müssen, ist nicht vorhanden, da mindestens die Hälfte der Zöglinge sich allen möglichen anderen Berufsarten gewidmet hat. Die Convicte sollen antinationale Gesinnungen nähren. Beim Ausbruch des französischen Krieges traten aus der Diöcese Trier 6 Weltgeistliche in die Armee ein, welche Zöglinge des Convictes in Trier waren. Für die Unterbringung der ersten Verwundeten stellte der Convict seine schönsten Säle zur Verfügung und pflegte sie mit großer Aufopferung. — Abg. v. Mallinckrodt: Welche Anstalten hat der § 9 eigentlich im Auge? Die wirklichen Studienanstalten oder auch die bloßen Pensionate? — Unterstaatssecretär Achenbach: Unter Vorbildungsanstalten sind eben so wohl Erziehungs- wie Unterrichtsanstalten gemeint. § 9 wird angenommen.

§ 10: „An den im vorstehenden Paragraphen gedachten Anstalten darf als Lehrer oder zur Wahrnehmung der Disciplin nur ein Deutscher angestellt werden, welcher seine wissenschaftliche Befähigung nach Vorschrift des § 11 dargethan hat und gegen dessen Anstellung kein Einspruch von der Stauts-Regierung erhoben worden ist". § 11: „Zur Anstellung an einem Knaben-Seminare oder Knaben-Convicte ist die Befähigung zur entsprechenden Anstellung an einem preußischen Gymnasium, zur Anstellung an einer für die theologische wissenschaftliche Vorbildung bestimmten Anstalt die Befähigung erforderlich, an einer deutschen Staats-Universität in der Disciplin zu lehren, für welche die Anstellung erfolgt. Cleriker und Predigtamts-Candidaten müssen die für Geistliche vorgeschriebene Vorbildung besitzen. Dieselbe genügt zur Anstellung an den zur theologisch-praktischen Vorbildung bestimmten Anstalten." — Abg. v. Mallinckrodt: Wenn die Schüler eines Convicts den Unterricht in dem Gymnasium des Ortes empfangen, so daß der Convict nur ein Alumnat ist, so soll der Präses die Befähigung nachweisen, welche für die entsprechende Stellung an einem preuß. Gymnasium gilt. Giebt es denn aber an preußischen Gymnasien eine solche Stelle? Es ist also eine vollständig unvernünftige, unerfüllbare Bedingung gestellt. Wiederum ein Beweis, daß das Gesetz ohne Kenntniß der Verhältnisse ausgearbeitet ist. — Unterstaatssecretär Achenbach: Die Regierung war von vornherein der Meinung, daß diejenigen, welche die Disciplin in Seminaren und Convicten ausüben, den Anforderungen, welche an Lehrer gestellt werden, entsprechen müssen. — § 10 wird angenommen. — Bei § 11 bemerkt Abg. von Mallinckrodt: An dieser Stelle müssen wir uns Klarheit darüber verschaffen, welche Anstellung an einem preußischen Gymnasium der Anstellung an einem Convict, wo kein Unterricht ertheilt wird, entspricht. Wer keinen Unterricht ertheilt, hat doch auch nicht die Befähigung eines Lehrers nachzuweisen. — Unterstaatssecretär Achenbach: Es ist hier die Rede vom Unterricht und von der Disciplin; wer disciplinarische Befugnisse ausübt, soll auch die Kenntnisse eines Gymnasiallehrers besitzen. — Abg. Graf Schweinitz: Diese Erklärung ist befremdlich, weil sie weit über das hinausgeht, was der Staat in seinen eigenen Anstalten beansprucht. In den Kadettenhäusern fungiren als Inspectoren Candidaten der Theologie. Warum sollen sie nicht auch für die Convicte genügend befähigt sein? (Sehr wahr! im Centrum.) — Abg. v. Bismarck-Flatow: Wir geben die Gesetze nicht im Interesse der Kirche (sehr richtig! Heiterkeit im Centrum), sondern verlangen für den Staat eine Garantie für die Ausbildung der Geistlichen; sie sollen befähigt sein, das geistige Leben der Nation zu verstehen. In den Kadettenhäusern stellt der Staat die Inspectoren an; geben Sie ihm dieses Recht auch für die Convicte, dann können wir vielleicht auf die Bestimmung dieses Paragraphen verzichten. — § 11 wird angenommen: desgl. § 12 ohne Discussion.

§ 13 lautet: „Werden die in den §§ 9—11 enthaltenen Vorschriften oder die innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen der Staatsbehörden nicht befolgt, so ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, bis zur Befolgung die der Anstalt gewidmeten Staatsmittel einzubehalten oder die Anstalt zu schließen. Unter der angegebenen Voraussetzung und bis zu dem bezeichneten Zeitpunkte können Zöglinge der Knaben-Seminare und Knaben-Convicte von dem Besuche der Gymnasien und von der Entlassungsprüfung ausgeschlossen, und den im § 6 erwähnten Anstalten die ertheilte Anerkennung entzogen werden. Diese Anordnungen stehen dem Minister der geistlichen Angelegenheiten zu." — Abg. Graf Schweinitz: Wenn die an der Spitze der Anstalten stehenden Obern der Regierung entgegenarbeiten, so ist es doch ungerecht, die Zöglinge für ihre Handlungen verantwortlich zu machen und gar zu bestrafen. Was sollen die Knaben denn dagegen thun? Sollen sie sich zusammenrotten und dem Bischof die Fenster einschmeißen? (Gelächter.) — § 13 wird unverändert genehmigt.

§ 14: „Knabenseminare und Knabenconvicte dürfen nicht mehr errichtet und in die bestehenden Anstalten dieser Art neue Zöglinge nicht mehr aufgenommen werden. Im Fall der Aufnahme neuer Zöglinge ist der Minister der geistlichen Angelegen-

---

kleinen Seidenfauteuils gesessen — demselben, in welchem sie gestern Abend saß, als Wild seine Improvisation vortrug — und sie hatte, während ihr Vater sprach, nicht ein einziges Mal die langen Wimpern gehoben, hatte bei all den außerordentlichen Dingen, welche er da vortrug — zu Herrn Goldheiners heimlicher Verwunderung — auch nicht eine Bewegung der Ueberraschung, des Schreckens, des Zweifels, der Verzweiflung, auf die er gefaßt war, gemacht. Nur die Bläße ihrer Wangen, ein gelegentliches Zucken der Mundwinkel, ein lebhafteres Heben und Sinken des zarten Busens schienen dafür zu sprechen, daß sie wirklich hörte, was er sagte, daß sie bei der Sache war.

Und Melanie war durchaus bei der Sache gewesen, hatte jedes Wort gehört; aber jedes Wort hatte sie nur in der Ueberzeugung bestärkt, welche sie von Anfang an gehabt, daß der Schwerpunkt, die Entscheidung der Sache ganz wo anders liege — ganz wo anders! wo?

Und da war wieder das Bild von gestern Abend vor ihren halb geschlossenen Augen aufgetaucht — dasselbe, das ihr gestern Abend hier gekommen, als er die Verse las, welche das junge, eben vermählte Paar auf dem Decke des Rheindampfers zeigten — dasselbe Bild in derselben Klarheit des Sommermorgens und des Sonnenscheins, der in den Falten ihres grauseidenen Reisekleides mit zarten Reflexen spielte und auf den goldenen Rändern von Eugen Silbermanns Pince-nez —

Bei ihr selbst lag die Entscheidung! einzig und allein bei ihr! ob der Vater, dessen Stimme von tiefster angstvoller Erregung zitterte, in einer Stunde die Börse beherrschen und die Course dictiren, oder sich davon schleichen würde als ein geschlagener Mann, der das Spiel von vorn beginnen muß; ob die Mutter dort das dolce far niente, an das sie so gewöhnt, in welchem sie sich so glücklich fühlte, weiter leben sollte oder nicht; ob der kleine Eugen Silbermann, Dankesworte stammelnd, ihre Knie umklammern; ob der mächtige Mann, dessen Herz sie gestern, als sollte es zerspringen, an ihrem Busen hatte klopfen fühlen, zerschmettert zu ihren Füßen zusammenbrechen sollte!

Und ein sonderbares Gefühl, wie sie es noch nie gehabt, durchschauerte und durchrieselte sie bis in die Spitzen ihrer schlanken Finger: — ein Gefühl, das aus süßester Lust und aus Grausen unheimlich gemischt war; aber die süße Lust war viel stärker als das unheimliche Grausen, so stark, daß Frau Goldheiner, welche eben mit ausgebreiteten Armen auf sie zukam und bemerkte, wie ihre Augen sich plötzlich schlossen, während es in den leicht geöffneten Lippen seltsam zuckte, schon wieder im Begriffe war, die electrischen Klingeln in Bewegung zu setzen. Aber da hatte Melanie sich auch schon erhoben und stand jetzt ruhig da, die Aeltern mit einem Lächeln anschauend, das zu der Situation und zu ihren Worten so wenig zu passen schien.

Ich habe schon vorhin der Mama gesagt, daß Ihr Wild denn doch sehr unterschätzt, wenn Ihr glaubt, ihm damit entgegen treten zu können. Du wirst es empfinden, Papa, in dem Momente, wo er zur Thüre herein kommt; Du wirst das Meiste davon gar nicht vorzubringen wagen. Und was das Mädchen betrifft, mit dem Wild verlobt sein soll und von der Du meinst, daß ich schon um ihrethalben ihm entsagen müßte, und wenn ich ihn noch so sehr liebte, und daß ihr Vater Dir mitgetheilt habe, wie sie entschlossen sei, ihre Rechte an Conrad in jeder nur möglichen Weise geltend zu machen — es thut mir leid, Papa, daß ich Dir auch darin widersprechen muß. Fräulein Kempe ist eben bei mir gewesen — in meinem Toilette-Zimmer; wir haben eine lange intime Unterredung gehabt; sie giebt Wild vollkommen frei, sie erhebt auch nicht die mindesten Ansprüche, im Gegentheil, sie ist, wenn ich sie recht verstanden, Willens, Conrads Schulden, aus denen Du ein so großes Wesen machst, Papa, zu bezahlen; auf jeden Fall hat sie mir schon im Voraus förmlich ihren Segen gegeben, und wenn sie Wild auch heute Morgen vergeblich gesucht hat und er also von der Gesinnung der Dame vorläufig wohl noch nicht unterrichtet ist — ich möchte Dir doch nicht rathen, Papa, gegen Wild so von dem Verhältnisse zu sprechen, wie Du es eben gethan, ich könnte ja keinesfalls Deine Worte bestätigen. Und nun möchte ich mich ein wenig in der Bibliothek ausruhen, Mama, denn ich fühle mich doch etwas angegriffen; und, Papa, wenn Wild kommen und nach mir fragen sollte, und Ihr es für passend oder wünschen werth haltet, daß ich mit ihm spreche, so könnt Ihr ihn ja wohl zu mir schicken.

Melanie hatte ihre Mutter auf die Stirn geküßt, dem Vater noch einmal zugelächelt und war gegangen — als ob sie eine Herzogin wäre, sagte Herr Goldheiner, seine Frau mit einem starren Blicke der schwarzen Augen ansehend. Was soll denn das nun heißen? was soll ich ihm denn nun sagen? Will sie ihn oder will sie ihn nicht? Soll Eugen ihr Jawort haben oder soll er es nicht? Ich werde mich doch von dem Mädchen nicht zum Narren halten lassen!

Er wollte ihr nach; seine Gattin warf sich ihm mit einer bei ihr ganz ungewöhnlichen Schnelligkeit fast in den Weg und rief: Um Gottes willen, Guido, laß mein armes Kind nun zufrieden! Es hat heute schon genug gelitten! Und ich kann es auch nicht mehr aushalten — wir können es beide nicht mehr aushalten!

Ich glaube, Ihr seid toll! kreischte der Bankier, sich mit den Händen in das dichte, blauschwarze, nur an einzelnen wenigen Stellen mit Grau leicht untermischte Haar fahrend! beide toll! oder Ihr wollt mich toll machen! Könnt es nicht mehr aushalten? und es ist noch nichts geschehen, kein Entschluß gefaßt, keine Verabredung getroffen; im Gegentheil! was ich mühsam zusammen gebracht und aufgebaut, umgeworfen wie ein Kartenhaus! und Ihr könnt es nicht mehr aushalten! Göttlich! (Forts. f.)

heiten zur Schließung der betreffenden Anstalt befugt." — Abg. v. Mallinckrodt: Aus der Nebeneinanderstellung von Seminaren und Convicten sollte man zunächst schließen, daß beide dasselbe bedeuten; aber in den Convicten leben die Knaben nur der Erziehung und Pflege wegen zusammen, in den Seminaren werden sie auch unterrichtet. Wären sie gleichartig, so müßte z. B. auch das hier in Berlin bestehende protestantische Paulinum aufgehoben werden. Mit dem § 14 ermächtigen Sie die Regierung nur, die Anstalten, die sie zum Tode verurtheilt hat, ad libitum aufzuheben. Und wissen Sie denn, wie demnächst die Würfel für Sie fallen werden, wie viele Ihrer Anstalten der Ungewißheit preisgegeben werden? Die Convicte dienen keineswegs nur theologischen Zwecken. Im Convict zu Büdesheim sind 50 — 60 Convictoristen, darunter nur 8 Theologen, — und die Aufnahme ist keineswegs an das Versprechen geknüpft, Geistlicher zu werden. Aehnliches berichtet Redner von mehreren anderen Anstalten. Möge die Regierung sich einmal mit eigenen Augen diese Anstalten ansehen und von der dort herrschenden Atmosphäre sich anwehen lassen. (Heiterkeit.) Die Corporationsrechte der Convicte in Münster und Trier sind älter als die Verfassung und so haben sicher das Recht, den Schutz des Art. 15 anzurufen, dem § 14 der Vorlage frappant widerspricht. Wer ihn votirt, versündigt sich gegen die Pflichten, die ihm der Verfassung gegenüber ihm auferlegt. (Große Unruhe.) In allen diesen Anstalten wird kein Unterricht ertheilt, das geschieht nur in Pelplin, und in Gaesdonk, wo die Erfolge ausgezeichnete sind. Man mißtraut nur der Beaufsichtigung der Schüler, aber durch Mißtrauen und Verfolgung wird sich die Regierung keine Herzen gewinnen; wenn sie mit rauher Hand in diese, segensreiche Einrichtungen eingreift, muß das einen nachtheiligen Eindruck auf die Gemüther machen. Nehmen Sie die Folgen auf sich! (Beifall im Centrum, Zischen links). — Abg. Goetting schildert die jesuitische Erziehung in den Knabenseminaren. Abg. Windthorst (Meppen) rühmt dagegen ihre segensreichen Wirkungen und die große Ersparniß, welche sie den Unbemittelten gewährten. Die Abwesenheit des Ministers sei unerhört und durch seine Abhaltung im Herrenhause nicht entschuldigt. Man hätte den Gegenstand anders regeln müssen, um eine solche Collision zu vermeiden. (Widerspruch). Es sei ein Unicum im parlamentarischen Leben, daß man Gesetze regierungsseitig zu motiviren suche mit Citaten aus Schriften, welche von Gift und Haß gegen die Kirche strotzten, die irgend ein Malcontenter verfaßt hat. Die Disciplin in den Convicten sei die beste Vorbildung für die spätere militärische. (Widerspruch.) Nun, was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. (Heiterkeit.) In Frankreich sei die Erziehung allerdings in bedenklicher Weise abgeschlossen. Dort ließen die Schüler von Kopf zu Fuß uniformirt umher, wie hier die kleinen Kinder, schon ehe sie laufen lernen, in Militärmützen. (Heiterkeit.) Solche Gesetze verstoßen gegen das auf die Bulla de salute animarum gebaute Vertragsverhältniß. Doch das behält sich Redner für die spätere Generaldebatte (bei der dritten Lesung) vor (Ausrufe des Erstaunens), ja wohl, für die spätere Generaldebatte. Denn glauben Sie nur, die Sache ist noch lange nicht aus! (Zustimmung im Centrum.) — Unterstaatssecretär Achenbach: Die in der Bulla de salute animarum über die Seminare getroffenen Bestimmungen bezögen sich gar nicht auf die Knabenconvicte. Den heute und gestern gegen unsere Universitäten versuchten Sturmlauf halte er nicht der Mühe für werth abzuschlagen; sie seien und blieben das Licht und Auge des deutschen Geistes. (Beifall.) — Abg. Windthorst (Dortmund): Wollte man den Rednern des Centrums glauben, so wäre es für alle Mitglieder des Hauses, welche die Seminarerziehung nicht genossen haben, ein großes, nicht zu reparirendes Unglück. (Heiterkeit.) Das sei aber nicht so schlimm, auch leisteten musterhafte Schüler im späteren Leben nicht immer Hervorragendes, und andererseits ereigne es sich oft, daß aus unbrauchbaren Schülern bedeutende Männer wurden. So sei ein Mitglied seiner eigenen Familie, welches zu hohen Ehren und großer Bedeutung gelangt sei, als Knabe so wenig lernbegierig gewesen, daß die Lehrer, die alle Hoffnung aufgegeben, schließlich seinem Vater empfahlen, ihn das Schusterhandwerk erlernen zu lassen. Dieser Knabe sei der heutige Gegner, der Abg. für Meppen. (Große Heiterkeit.) Die Seminarien unterdrückten den freien Willen des Knaben in einem Alter, wo derselbe gerade einer besonderen Ausbildung bedürfe, deshalb sei ihm § 14 der werthvollste, um dessen Ablehnung oder Abschwächung der ganze Entwurf fast bedeutungslos würde. (Beifall.) — § 14 wird in namentlicher Abstimmung mit 224 gegen 118 Stimmen angenommen.

Der dritte Abschnitt des Gesetzes handelt von der Anstellung der Geistlichen und werden die §§ 15 und 16 (Einspruchsrecht des Oberpräsidenten und Fälle, in welchen dasselbe zulässig ist) zusammen discutirt. — Abg. Windthorst (Meppen): Diese Bestimmungen liefern beide Kirchen der Willkür des jeweiligen Cultusministers aus und sind für die katholische Kirche deshalb besonders intolerant, weil der Cultusminister jeder Zeit ein evangelischer sein wird, bis sich jenes Dictum erfüllt, daß der Cultusminister ein Israelit ist. (Heiterkeit.) — Die §§ 15 und 16 werden genehmigt und die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

London, 12. März. Ein Finanzartikel in der „Times" meldet die heutige Zurückziehung von 250,000 Pfd. Sterling für Japan aus der Englischen Bank und hält eine weitere Zurückziehung von 750,000 Pfd. Sterling in den nächsten 3 oder 4 Monaten für wahrscheinlich.

Danzig, den 12. März.

* Der Capitän zur See Herr Kinderling ist seit dem 1. März nach Wilhelmshafen versetzt und die Ober-Werft-Direction dem Capitän zur See Herrn Köhler übertragen worden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt heute in officieller Form die auch von uns gebrachte Nachricht der „Voss. Ztg.", daß eine Reorganisation der Realschulen mit Beseitigung des Unterrichts in der lateinischen Sprache beabsichtigt werde.

* Sämmtlichen activen Militärärzten ist, wie die „Fr. P." aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, aufgegeben worden, sich für zukünftig jeder Privatpraxis zu enthalten. Voraussichtlich wird in Folge dieser Weisung eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Militärärzten um Pensionirung nachsuchen und aus der Armee austreten.

* Am Montag waren im Gasthaus „zur Sonne" die Schiffszimmergesellen und Berufsgenossen versammelt, um den Bericht der Donnerstags vorher gewählten Commission, welche beauftragt war, mit den Herren Schiffsbaumeistern über die Erhöhung der Löhne und Abänderung mehrerer Arbeitsbedingungen zu verhandeln, entgegenzunehmen. Die von den Herrn Baumeistern den Deputirten abgegebenen Erklärungen befriedigten die Versammlung nicht und es wurde beschlossen, mit der Arbeitseinstellung einen Tag zu zögern, um noch einen letzten Versuch zur Einigung mit den Herrn Meistern und Durchsetzung der Forderungen zu machen; die dazu neu gewählte Commission bestand aus dem Vorsitzenden Herrn Langowski, 8 Gesellen von Herrn Klawitter und 1 Gesellen von Herrn Devrient. Dieselbe wurde ermächtigt, allenfalls vom geforderten Lohne etwas nachzulassen, im Uebrigen aber festzuhalten. Der Einigungsversuch ist gestern gescheitert und sämmtliche auf den hiesigen Privatwerften beschäftigten Schiffs- und Hauszimmerleute haben heute Morgen die Arbeit eingestellt, weil ihnen die verlangte Erhöhung der Arbeitslohnes auf 1⅓ Thlr. pro Tag und die Anerkennung nur einer Arbeitsklasse Seitens der Arbeitgeber nicht zugestanden wurde.

* In der gestern stattgehabten Versammlung der Matrosen wurde beschlossen, an dem Heuersatze von 21½ Thlr. für Matrosen von jetzt ab festzuhalten.

* Der hiesige Bildungs-Verein hielt am letzten Montag eine General-Versammlung ab, in welcher der Antrag des Schidlitzer Vereins, welcher sich als Zweig-Verein anschließen will, einstimmig genehmigt wurde. Der Anschluß soll zum 1. April erfolgen, dem Zweigverein die Theilnahme an allen Institutionen des Hauptvereins zustehen, wogegen derselbe pro Mitglied jährlich 12 Thlr. an die Hauptkasse abzuführen hat. Es wird ferner die Seitens der Vertreter des Vereins auf dem hiesigen Delegirtentage abgegebene Erklärung genehmigt, wonach der Allg. Bildungs-Verein sich dem Provinzial-Verbande anschließt und die Führung des nunmehr in Wirksamkeit getretenen Verbandes übernimmt. Der stellv. Vorsitzende Hr. Ahrens referirte sodann über den bisherigen Erfolg der Anregungen des Vereins zur Begründung einer Volksküche, versuchsweisen Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule und Begründung einer Baugenossenschaft am hiesigen Platze. Betreffs der letzteren sind die Verhandlungen noch in der Schwebe, die Volksküche habe wenig Aussicht auf Zustandekommen, da es zunächst an geeigneten Kräften zu fehlen scheine, der vaterländische Frauen-Verein auch erklärt habe, daß ihm die nöthigen Geldmittel fehlten. Betreffs der obligatorischen Fortbildungsschule hat Magistrat zwar auf die bereits im Juli 1872 eingereichte Vorstellung des Vereins noch nicht geantwortet, der Hr. Decernent hat jedoch dem Vorsitzenden des Vereins mündlich erklärt, daß nach der Ansicht des Magistrats ein Schulzwang für 14—18jährige junge Leute nicht gut ausführbar sei. Man möge zunächst mit freiwilligen Instituten den Versuch machen. — Aufgenommen wurden 10, angemeldet 6 neue Mitglieder.

* Der Verwaltungsrath der Danziger Actien-Bierbrauerei in Kleinhammer hat den Verschank des Fabrikats für Danzig und das Flaschen-Versandtgeschäft für hier und nach auswärts Hrn. Adolph Korb (Gambrinushalle) übertragen. Die Restauration und den Bierverschank im Etablissement und im Garten zu Kleinhammer wird von Hrn. Oberkellner Fr. Hark übernommen. Anfangs Mai findet die Eröffnung statt.

* Eine jugendliche anscheinend wohlorganisirte Bande von Uebelthätern hat sich's seit einiger Zeit angelegen sein lassen, bis auf die Böden der Häuser zu dringen, um Diebstähle zu verüben. Mehrere derselben, im Alter von 12—14 Jahren, sind bereits festgenommen.

* [Polizeiliches.] Die Person, welche vom alten Johanniskirchhofe einen Grabstein gestohlen und bei dem Steinmetz Dreyling verkauft hat, ist gestern ermittelt und verhaftet; es ist die unverehelichte Amalie Zinnert. — Die unverehelichte Rosalie Radunz, welche sich hier und in Stolp vorübergehend aufgehalten, hat vor einiger Zeit einem Herrn eine goldene Uhr mit Panzerkette und einige 20 Thlr. baares Geld gestohlen. Gestern versuchte sie nun die Uhr in einem Rückkaufsgeschäfte zu verpfänden, wobei sie verhaftet wurde. Auf ähnliche Weise hat sie in Stolp einen Commis bestohlen, dessen Uhr bei ihr auch vorgefunden wurde. — Gestern Abend wurde ein Seillergeselle aus Emaus in dem Beekflüßchen vor dem Neugarterthore todt vorgefunden. Spuren äußerer Verletzung sind an der Leiche nicht vorgefunden und kann nur angenommen werden, daß er im trunkenen Zustande dort hineingefallen ist.

* Mit Bezug auf eine Mittheilung in der gestrigen Abendnummer d. Ztg. wünscht Hr. J. Dreyling folgende Erklärung veröffentlicht: „Am 28. Februar c. kam in mein Geschäft ein anständig gekleidetes Mädchen mit einem Gepäckträger und bot mir ein altes Markissen mit Inschrift zum Kauf an. Auf meine Frage, weshalb sie es verkaufen wolle, antwortete sie mir, sie wäre die Tochter des pp. Brandt und der wolle jetzt ein Gitter mit eiserner Tafel setzen, daher das Kissen nun übrig wäre. Da mir keineswegs ein Zweifel an der Richtigkeit ihrer Aussage aufstieg, kaufte ich das Kissen für ein Stück alten Marmors von 12" □ und zahlte dafür 15 Sgr. J. Dreyling."

* (Traject über die Weichsel.) [Nach der auf dem Bahnhof der Kgl. Ostbahn ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn bei Tag und Nacht.

* Aus Käsemark, 11. März, wird uns berichtet: Heute Nachmittag 3 Uhr hat sich die Eisstopfung in der Danziger Weichsel gelöst und ist bei einem Wasserstande von 18' 6" am Pegel zu Rothekrug nach der See abgegangen. Der Strom ist jetzt eisfrei, das Wasser stark gefallen und steht am hiesigen Pegel 13' 5".

* Nachrichten aus Warschau, 10. März zufolge war der Wasserstand der Weichsel am 9. März 6 Fuß 11 Zoll, am 10. März 6 Fuß 9 Zoll.

* In vergangener Nacht ist die Eisstopfung in der Weichsel oberhalb Neufähr glücklich in See gegangen.

†† Neustadt, 11. März. Das katholische „Westpreuß. Volksblatt", die würdige Fortsetzung des Danziger „Kath. Kirchenblattes", das bekanntlich altkatholische Geistliche zu stranguliren vorschlug, sucht in der letzten Nummer auf Grund eines gegen das hiesige Kloster gerichteten Zeitungsartikels den Unwillen der Massen gegen bestimmte Kreise und Persönlichkeiten unserer Stadt, von denen nach ihrem Glauben ein solcher Artikel herrühren muß, aufzuregen und behauptet ferner, daß der hiesige Katholikenverein sich in eben solcher Weise geäußert habe. Aber beide Behauptungen sind unwahr. Der Verfasser jenes Artikels ist nicht in Neustadt zu suchen, wie die Redaction der „Danz. Ztg." bestätigen kann (Wir bestätigen dies. Die Red.); ebenso ist amtlich festgestellt, daß in der erwähnten Versammlung des hiesigen Katholiken-Vereins, was auch vorauszusetzen war, in dieser Richtung hin nichts verhandelt worden. Der Friedensstörer ist also in diesem Falle das katholische „Westpreuß. Volksblatt" selbst und man darf hoffen, daß jeder einsichtige Katholik solchen ungegründeten Aufreizungen sein Ohr verschließen wird.

Elbing, 12. März. Wie der „A. Z." mitgetheilt wird, benutzt ein hiesiger Lehrer die Stunden, während welcher Kinder zur Strafe nachbleiben müssen, dazu, um mit denselben Andachtsübungen anzustellen, und vertheilt während derselben Tractätchen unter sie.

Königsberg, 12. März. Auf dem Hofe unserer alten Universität befindet sich die Stoa Kantiana, an deren Ende ein einfacher Grabstein die Stelle andeutet, unter welcher der Weise von Königsberg ruht. Jetzt endlich hat sich ein Comité von Bürgern gebildet, um eine würdige Restauration der sehr verfallenen Stoa, ihre einfache Ausschmückung, Auslegung mit Steinplatten und Abschließung durch ein geschmackvolles Eisengitter zu erzielen. Das Comité wird 4000 Thlr. beschaffen und die Stadt hat 2000 Thlr. dazu bewilligt und wird später die Pflege der Stoa übernehmen. Die Stadt hat sich endlich auch entschlossen, den geschichtlich merkwürdigen alten Junkerhof von der hiesigen Kaufmannschaft für 50,000 Thlr. zu erstehen. Die Stadt dürfte das Gebäude nicht in andern Privatbesitz übergehen lassen, wo nicht die genügende Sicherheit für die Erhaltung z. B. der prachtvollen Stuckaturarbeiten im Saale geboten war. (A. Z.)

— Neben dem Comité für den vom 25. bis 27. Mai in Königsberg stattfindenden großen Pferdemarkt hat sich auch noch ein zweites Comité für Verloosung von Pferden gebildet und dasselbe die höhern Orts hierzu erforderliche Sanction bereits erhalten.

— Als Nachfolger des zum Oberpräsidenten von Hannover ernannten Bezirkspräfecten von Metz, Graf Eulenburg, in dessen bisheriger Stellung wird neuerdings — wie man der „Fr. Pr." schreibt — der jetzige Regierungspräsident in Gumbinnen, v. Puttkammer, bezeichnet, welcher bekanntlich früher als vortragender Rath im Reichsministerium fungirt hat und mit den elsaß-lothringischen Verhältnissen somit näher bekannt ist.

— Der Herr Handelsminister hat auf eine an ihn gerichtete Petition aus Mohrungen, betr. den Bau einer Eisenbahn über Mohrungen nach Schlobitten erwidert, daß der Bau einer Eisenbahn von Mlawa über Neidenburg, Hohenstein, Biessellen und Mohrungen nach Schlobitten mit einer Zweigbahn von Mohrungen über Liebstadt, Wormditt, Mehlsack und Zinten nach Kobbelbude, für Rechnung des Staates, zur Zeit wenigstens, nicht in Aussicht gestellt werden kann. Die angestrebte Linie werde aber in Erwägung gezogen werden, sobald über die verschiedenen concurrirenden Eisenbahnprojecte in dortiger Gegend Entscheidung zu treffen ist.

Pr. Eylau, 10. März. Dem hiesigen Eisenbahn-Comité ist ministerieller Seits die Erlaubniß zum Beginn allgemeiner Vorarbeiten für eine directe Eisenbahn von Schlobitten nach Wehlau ertheilt, gegen Hinterlegung einer Caution von 800 Thlr. bei der Regierungs-Hauptkasse in Königsberg.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. März. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 11			Crs. v. 11.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	—	91 2/8
April-Mai	86 6/8	86 6/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 2/8
Mai-Juni	86 1/8	86 2/8	do. 4% do.	91	90 1/8
Sept.-Oct.	—	79 5/8	do. 4½% do.	99 7/8	100 2/8
Rog. ermatd.			do. 5% do.	104 6/8	105 4/8
April-Mai	56 1/8	56	Lombardenser.Cp.	114 5/8	115 5/8
Mai-Juni	55 7/8	55 5/8	Franzosen	203 4/8	204 4/8
Sept.-Oct.	54	53 7/8	Rumänier	45 1/8	45 3/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	88 4/8
Spt.-O. 200 ℔.	12 6/24	12 1/24	Oester. Creditanst.	208 2/8	209 1/8
Rüböl Spt.-Oct	22⅜	22½	Türken (5%)	52 6/8	53 1/8
Spiritus			Oest. Silberrente	68	68 2/8
April-Mai	18 19	18 18	Russ. Banknoten	82 4/8	82 9/16
August-Sept.	19 7	19 7	Oester. Banknoten	—	91 7/8
Pr. 4½% consf.	104	104 1/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 6/8

Fondsbörse matt.

Frankfurt a. M., 11. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 365½, 1860er Loose 97¼, Franzosen 357, Lombarden 201½, Silberrente 68 3/16, Hahnsche Effectenbank 136¼. Fest.

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, Term. fester. Roggen loco still, auf Term. ruhig. Weizen pr. April-Mai 126 ℔ pr. 1000 Kilo 254 Br., 253½ Gd., pr. Mai-Juni 126 ℔. 254 Br., 253 Gd., pr. Juli-August 126 ℔. 250 Br., 248 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd., pr. Mai-Juni 159 Br., 158 Gd., pr. Juli-August 158 Br., 157 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl still, loco 36,00 Rm., pr. Mai 23½ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 71 R.-Mk. — Spiritus flau, pr. 100 Liter 100% pr. März 43¼, pr. April-Mai 44¼, pr. Juli-August 46. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 17 Br., 16¾ Gd., pr. März 16½ Gd., pr. August-December 17,50 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 11. März. Petroleum fest, Standard white loco 17 Mk.

Wien, 11. März. (Schlußcourse.) Papierrente 71,60, Silberrente 74,00, 1854er Loose 98,50, Bankactien 982,00, Nordbahn 228,50, Creditactien 340,25, Franzosen 333,00, Galizier 227,00, Kaschau-Oderberger 176,70, Pardubitzer 177,00, Nordwestbahn 217,50, do. Lit. B. 185,20, London 109,20, Hamburg 53,80, Paris 42,90, Frankfurt 92,20, Amsterdam 90,50, Böhm. Westbahn 239,00, Creditloose 188,25, 1860er Loose 105,20, Lombardische Eisenbahn 189,00, 1864er Loose 147,20, Unionbank 253,50, Anglo-Austria 320,25, Austro-türkische 131,50, Napoleons 8,73, Ducaten 5,17, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 148,20, Ungarische Prämienloose 102,00, Preuß. Banknoten 1,62¾. Schluß matter.

Amsterdam, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 360, pr. October 345. Roggen pr. März 184½, pr. Mai 189, pr. October 197½.

London, 11. März [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. 5% Italienische Rente 64½. Lombarden 17⅜. 5% Russen de 1822 93½. 5% Russen de 1864 98. Silber 59 11/16. Türkische Anleihe de 1865 53 11/16. 6% Türken de 1869 65⅝. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92⅛. — In die Bank flossen heute 100,000 Pfd. Sterling. — Oesterreichische Silberrente 68⅛, Papierrente 66¾. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 24¾. Hamburg 3 Monat 20, 48. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11, 20. Paris 25,72. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 11. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9 13/16, middling amerikanische 9 9/16, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5⅝, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7, new fair Oomra 7, good fair Oomra 7½, fair Madras 6⅞, fair Pernam 10⅜, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¼. Billiger. — Upland nicht unter good ordinary Februar-Verschiffung 9 7/16, Orleans 9 9/16, Upland März-April-Verschiffung 9 9/16, Orleans nicht unter low middling Mai-Juni-Verschiffung 9⅝d.

Liverpool, 11. März. (Getreidemarkt.) Weizen fest, Preise unverändert. Mehl und Mais unverändert.

Paris, 11. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,75. Anleihe de 1871 89,05. Anleihe de 1872 90,72½. Italienische 5% Rente 65,50. Italienische Tabaks-Actien 861,25. Franzosen (gestempelt) 775,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 510,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 443,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,10. Türken de 1869 338,25. Türkenloose 180,00. Matt.

Paris, 11. März. Productenmarkt. Rüböl pr. März 94,25, pr. Mai-Juni 93,50, pr. September-Dezember 93,50. — Mehl fest, pr. März 72,50, pr. April 72,50, pr. Mai-August 73,50. — Spiritus pr. März 53,25.

Petersburg, 11. März. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅞. Hamburger Wechsel 3 Monat 276 11/16. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164 11/16. Pariser Wechsel 3 Monat 347½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 154½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154¼. Imperials 6,02½. Große russische Eisenbahn 139. — Intern. Bank 1. Emiss. 216 Gd., 2. Emiss. 140½ Gd. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49½. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco 7,25, pr. Mai 7,20, Hafer pr. Mai-Juni 4,00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13½. — Wetter: Milde.

Antwerpen, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet, französischer 19½. Hafer stetig. Gerste unverändert, Odessa 18½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43 bez. und Br., pr. März 42½ bez. und Br., pr. April 42½ Br., pr. September 44¾ bez., 44½ Br., pr. September-Dezember 45 bez., 45½ Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔. sich befestigend,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Thlr. 86-90 Br.		
hochbunt	129-130 ℔	„ 84-86 „	82-86⅔ Thlr. bez.	
hellbunt	125-127 ℔	„ 80-83 „		
bunt	125-127 ℔	„ 78-82 „		
roth	128-130 ℔	„ 75-82 „		
ordinair	110-121 ℔	„ 58-70 „		

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 83⅓ Thlr.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. April-Mai 84 Thlr. Br. u. bez., pr. September-October 78 Thlr. bz. u. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ behauptet, 113 ℔ 47½ Thlr., 125 ℔ 54½ Thlr.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 51 Thlr. Br., 50⅔ Thlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 112 ℔. 51⅔ Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 43½ Thlr., pr. April-Mai 44 Thlr. Br.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 40⅔ Thlr.

Petroleum loco pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser 6⅔ Thlr.

Auf Lieferung alte Usance 7 Thlr.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 30 Thlr., schottische Maschinenkohlen 29½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅞ Gd., 6.20⅞ gem. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 90⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4% do. do. 91⅛ Br., 90⅞ Gd., 4½% do. do. 100⅞ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 6% Amerikaner pr. 1885 98¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 12. März.

Gedania 95 Br. Bankverein 93 Br., 92 Geld. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br., 96 Gd. Brauerei 96 Br., 95½ Gd. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 53. Lombarden 115⅞ bez. Franzosen 204½.

Danzig, 12. März.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl. — Wind: Süd.

Weizen loco war am heutigen Markte in ziemlich fester Stimmung doch bei kleiner Zufuhr. Vorzugsweise zeigten sich rothe Sorten gefragt und sind im Ganzen 80 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt wurde für roth 129, 130 ℔. 82, 82½ Thlr., bunt 125/6 ℔. 82½ Thlr., hochbunt glasig 127/8 ℔. 84 Thlr., weiß 131 ℔. 86⅔ Thlr. pr. Tonne. Termine schwankend, 126 ℔. bunt April-Mai 84 Thlr. bez. und Br., 83⅔ Gd., Mai-Juni 84 Thlr. Br., pr. Juli-August 84½ Thlr. Br., September-October 78 Thlr. bez. Regulirungspreis 126 ℔. 83 Thlr.

Roggen loco fest. 116 ℔. 50 Thlr., 125 ℔. 54½ Thlr. pr. Tonne bezahlt; Umsatz 20 Tonnen. Termine fester gehalten, 120 ℔. April-Mai 51 Thlr. bezahlt, 51½ Thlr. Brief, 50⅔ Thlr. Geld. Regulirungspreis 120 ℔. 50 Thlr., inländischer 51½ Thlr. Gerste loco große 112 ℔. 51⅔ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco Koch- zu 43½ Thlr. pr. Tonne gekauft, Termine Futter- April-Mai 44 Thlr. Brief, 43 Thlr. Geld. Rüböl Termine September-October 22⅔ Thlr. Brief. Petroleum loco 6⅔ Thlr. bezahlt, alte Usance 7 Thlr., Termine September-October 6⅓ Thlr. Brief. Spiritus loco ohne Zufuhr.

Elbing, 11. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 126 ℔. 81⅓ Thlr., hellbunt 126 ℔., 130 ℔. 80⅔, 82⅓ Thlr., roth 126 ℔. 73 7/10 Thlr. — Roggen 122/23 ℔. 50⅔ Thlr. — Gerste, kleine, gelb 110 ℔. 43⅓ Thlr., große weiß 113 ℔. 47⅔ Thlr. — Hafer nach Qualität 33—38⅔ Thlr. — Erbsen, weiße Koch- 44 Thlr. — Kleesaat, weiß 10—15 Thlr., roth 10—14 Thlr., grün 11—17 Thlr. pr. 100 ℔. — Thymotheum 7—9½ Thlr. pr. 100 ℔. — Spiritus 17⅞ Thlr. pr. 10,000 Literprocent bez.

Berlin, 11. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—89 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 86¼—86⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 85½—86¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 85⅞—86 Thlr. bz., pr. Juli-August 83⅞—84¼ Thlr. bz., pr. September-October 79—79½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—59 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 55⅞—56 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55¼—⅛ Thlr. bz., pr. Juli-August 54¾—⅞ Thlr. bz., pr. Sept.-October 53⅞—⅞ Thlr. bz. Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—49 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 47—54 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 42—45 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅞—11⅛ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅞—10½ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr., pr. März 7 Thlr. 27½ Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 7 Thlr. 29½ Sgr. bis 8 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 8 Thlr. 1 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 8 Thlr. ½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 22 11/24 Thlr., pr. März 22½ Thlr. B., pr. März-April do., pr. April-Mai 22⅜—13/24—7/12 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 22⅙ Thlr. bz., pr. September-October 22 13/24—½ Thlr. bz., pr. October-November 22 7/12 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅓ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 13 Thlr., pr. März 12⅙ Thlr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 12 Thlr. B., pr. September-October 12 1/12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 3 Sgr. bz., mit Faß do., pr. März 18 Thlr. 8—10 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 18 Thlr. 16—19—18 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 18—20 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 28 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Thlr. 2 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 19 Thlr. 7 Sgr. bz.

Schiffsnachricht.

* Laut Telegramm vom 11. d. M. ist das hiesige Briggschiff „Friederike Wilhelmine", Capitän Rasch, glücklich in Grangemouth angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: SSW.

Angekommen: Jahnke, Herzog Georg, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Lübke, Berlin, Grimsby, Holz.

Den 12. März. Wind: SSW.

Angekommen: Olsen, Seringapatnam, Copenhagen; Dalmeyer, Henriette Christine, Nieuvediep, Paulsen, Kronborg, Copenhagen; alle drei mit Ballast.

Gesegelt: Bruins, für Piejeers, Venus (SD.), Rotterdam, Getreide.

Ankommend: 1 Bark „Herrmann", Capt. Diesner, 1 Bark „Friedrich", Capt. Peters, 1 Schooner.

Thorn, 11. März. — Wasserstand: 6 Fuß 11 Zoll. Wind: SW. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	330,48	+ 7,3	SWzW., lebh., wolkig, diesig.
12	8	329,18	+ 1,9	WzS., lebh., klar u. diesig.
	12	329,01	+ 4,8	SzW., lebhaft, bewölkt.

Nach längerem schweren Leiden verstarb heute 11 Uhr Vormittags unsere innigst geliebte gute Frau, Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Anna Renate Kempf,
geb. Nötzel,

was wir mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit tief betrübt anzeigen.

Danzig, den 12 März 1873.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Hundegasse No. 97 aus statt.

Zu der am 18. d. Mts. stattfindenden Auktion bei Herrn **Hodam** zu Czechoczyn per Rheda kommen noch ein Paar elegante Litthauer Wagenpferde und zwei hoch elegante Reitpferde zum Verkauf.

An Ordre

sind verladen per „Doris", Capt. J. Baas, durch die Herren Emil Paap & Co. in Hamburg

E. P. 503/32. 30 Säcke Coffee und
„ 533/62. 30 „ Reis.

Der unbekannte Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei

F. G. Reinhold.

Dampfergelegenheit
von Antwerpen nach Danzig.

Der norwegische Dampfer „Alpha", Capt. Bonnevie, ladet Anfangs April in Antwerpen nach Danzig.

Wegen Anmeldung von Gütern wolle man sich wenden an

De Leeuw Philippsen & Rose,
Antwerpen und
F. G. Reinhold, Danzig.

Behandlung sämmtl. Zahn- und Mundkrankheiten, sowie Einsetzen künstl. Zähne in **Kniewel's** Atelier, Heil. Geistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Feinste Tisch- u. Kochbutter
empfiehlt
A. v. Zynda, Danzig.

Messina-Apfelsinen u. Citronen giebt bei Kisten billigst ab
A. v. Zynda, Danzig.

Zu Polterabenden, Aufführungen 2c.

empfehle meine große elegante
Masken-Garderobe,
auch für ganze Quadrillen, Perrücken, Bärte, Locken, Zöpfe und Larven.

Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.

Salon zum Haarschneiden,
„ „ Frisiren,
„ „ Rasiren,
Bedienung sofort und gut, empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5

Die Heringshandlung
Altst. Graben No. 99.

Trotzdem die Preise für Heringe so enorm gestiegen sind, bin ich dennoch im Stande alle Sort. Heringe zu früheren billigen Preisen abzugeben und mache auf nachfolgenden Preiscourant aufmerksam.

Kaufm. Fettheringe KK. a To. 12 Rß. 15 Sgr.
do. do. K. vorzügl. Qual. 10 Rß.
Großmittel-Fettheringe a To. 8 Rß. 10 Sgr.
Kleinere Fettheringe a To. 7 Rß. u. 7½ Rß.
Schott. Crown-Fullheringe a To. 10 Rß.
Schott. gestemp. Ihlen a To. 9 Rß. 25 Sgr.
Ungestempelte schott. Fullheringe, gute Qual., a To. 9 Rß. 10 Sgr.
Gute schott. Heringe (Brad) a To. 3½ Rß.
Slo, Großberger, Maties, sowie alle andern Sorten sind in 1/1, ½ und ¼ To. zu auffallend billigen Preisen zu haben nur bei

Lachmann,
Altstädt. Graben No. 99.

Fetten Räucherlachs zu ermäßigten Preisen,
Spickaale,
Russische Sardinen,
Gothaer Cervelatwurst,
Chester-Käse,
Neufchateler Käse,
Prima Schweizer Käse
empfiehlt
A. v. Zynda.

Hummern in Wasser,
fetten Räucherlachs,
Astrachaner Perl-Caviar,
conserv. Gemüse in Wasser,
Mixed Pickles und Pickalilly,
feinst. Nizza-Speiseöl,
Gothaer Cervelatwurst,
„ Lebertrüffelwurst,
Westfäl. Pumpernickel,
Deidesheimer Früchte in Zucker,
Ananas und Pfirsiche conserv.
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Messina-Apfelsinen,
hochroth und süß,
Messina-Citronen
offerirt
in Kisten wie ausgezählt billigst
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Zur Predigerwahl in St. Marien.

Die Prüfung der Wahlzettel Seitens des Kirchen-Vorstandes, hat ein wesentlich verändertes Resultat nicht geliefert und somit sollen dem Magistrate von den 3 mit wenigen Stimmen Differenz gewählten Bewerbern

Marquardt, Helwig, Malzahn,

die beiden Ersteren zur Wahl präsentirt werden.

Es dürfte sich jedoch zuvor noch um Feststellung **der Richtigkeit der Wahl** überhaupt handeln.

Das beim Signator öffentlich ausgelegte Wahlreglement besagt ausdrücklich:

§ 4. Bei dem Wahlacte hat das betreffende (männliche) Gemeinde-Mitglied 2 Namen von den 8 Probepredigern zu bezeichnen **und seinen eigenen Namen in die betreffende Liste einzutragen.**

Dieser § enthält demnach die Vorschrift, daß jeder Wähler persönlich erscheinen muß.

Es sind nun aber auch von männlichen Wählern eine Anzahl Stimmzettel abgegeben, deren Unterzeichner wegen angeblicher Abhaltungen der verschiedensten Art am persönlichen Erscheinen behindert gewesen sein wollen.

Da nun aber das Wahlreglement feststellt, daß jeder männliche Wähler persönlich erscheinen und seinen Namen in die Liste eintragen muß, so müssen sämmtliche Stimmzettel von männlichen Wählern als ungiltig erklärt werden und würde dadurch ein ganz anderes Resultat erzielt werden, auch sind diejenigen Wähler, welche auf Grund des Wahlreglements sich der Wahl enthalten mußten, weil sie durch Abhaltung mannigfacher Art nicht persönlich erscheinen konnten, denen es aber auch nicht bekannt sein konnte, daß andere ihr Stimmrecht durch Zettelwahl ausüben durften, unbedingt benachtheiligt und hoffen wir demnach, **daß der Magistrat resp. die Königl. Regierung zunächst die Giltigkeit der Wahl prüfen** und dann erst Entscheidung fassen werde.

Ein Protest gegen die Giltigkeit der Wahl wird von mehreren Mitgliedern der Gemeinde gebührenden Ortes demnächst angebracht werden.

Viele Mitglieder der St. Marien-Gemeinde.

Stärke-Syrup- u. Zucker-Fabrik.

Durchdrungen von der Nothwendigkeit, den Fabriken nasser Kartoffelstärke in hiesiger Provinz eine nähere und lohnendere Absatzquelle für ihr Fabrikat zu verschaffen, und in Rücksicht auf die von Sachverständigen nachgewiesene Rentabilität eines derartigen Unternehmens, haben sich die Unterzeichneten veranlaßt gefunden, zu einem Comité zusammenzutreten, das sich zur Aufgabe stellen wird, eine Stärke-Syrup- und Zucker-Fabrik auf Actien am hiesigen Platze zu errichten.

Wir erlauben uns alle, sich für dieses Projekt interessirenden Landwirthe, die sich bei diesem Unternehmen zu betheiligen beabsichtigen, zu einer Versammlung

am Donnerstag, den 20. März c.,
10 Uhr Vormittags,

im **Denzer**'schen Locale hierselbst hiermit ergebenst einzuladen.

Danzig, den 6. März 1873.

Albrecht-Suzemin. Bieler-Bankau.
v. Frantzius-Uhlkau. v. Gerlach-Milaschewo.
Jochheim-Kolkow. Schröder-Klintsch.
Wirthschaft-Johannisdorf.

Gustav Dœll,

vorm. Wilh. Homann,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager von **Post-, Canzlei-, Schreib- u. Zeichen-Papier, Couverts** in jedem Format, sowie sämmtliche Schreibmaterialien; **Gratulationskarten, Pathenbriefe, Hochzeits- und Taufeinladungen, Contobücher in jeder Liniatur und Schulhefte.**

Ferner eine große Auswahl in **Lederwaaren**, als: **Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notizbücher und Brieftaschen, Damentaschen, Schultaschen, Tornister, Photographie- und Poesie-Albums 2c.**

Schlesische Steinkohlen,

Nuß-, Würfel- und Stückkohlen von vorzüglicher Qualität zur Kesselfeuerung und Ofenheizung, offeriren wir franco Danzig und franco Bahnstationen. Proben stehen in unserem Comtoir zur Ansicht. (5301)

Robert Knoch & Co., Danzig, Jopengasse 60.

6% Amerikanische Anleihe pro 1882.

Die zur Rückzahlung **pr. 1. Juni d. J.** (von welchem Termin ab die Verzinsung aufhört) **gekündigten** Stücke obiger Anleihe bestehen **in dem ganzen Rest der II. Serie** und außerdem

No. 1 bis 5733 à Dollar 1000
„ 1 „ 3000 à „ 500
„ 1 „ 4752 à „ 100
„ 1 „ 1200 à „ 50
} **der III. Serie**

und können von jetzt ab bei uns zum **höchsten** Course eingelöst resp. gegen andere Fonds umgetauscht werden.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

(5304)

Die Originalstücke
der
Berlin-Dresdener Eisenbahn-Actien

sind nunmehr erschienen, und bewirken wir deren Umtausch gegen die seiner Zeit ausgegebenen Interimsscheine

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.



Lager
von
Billardtuchen und Billardbällen.

Billard's

mit Marmor-, Holzplatten und mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinell-Banden
empfiehlt
die Billard-Fabrik von
J. G. E. Bartz
in Danzig.



Lager
von
Queues, Queueleder und Kegeln.

Congo-Thee
offerirt pro Pfd. 15 Sgr.
Alexander Wieck,
Langgarten 87.

Das Wein- und Spirituosen-Engros-**Haus C. Lafage & Co. in Bordeaux** sucht gediegene und gute Agenten wie Provisionsreisende in allen Städten Deutschlands.

Bedingung beste Referenzen.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen in Kisten u. ausgezählt empf. billigst
Julius Tetzlaff.

Frische Goth. Cervelatwurst, sowie Sardines a l'huile empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Große Maränen,
heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt
Alexander Heilmann.

Viehwaagen zum Mastvieh-Wiegen sind auf **drei Jahre** Garantie vorräthig.

Mackenroth,
Fleischergasse 88.

Pianinos

in verschiedenen Größen u. Facons von vortrefflicher Tonfülle empfiehlt bei billigen Preisen unter Garantie

Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
3. Damm 3.

Sprengsteine
zur Lieferung nach Legan werden angekauft Langenmarkt 4 im Comtoir.

Trockner Bauschutt und Ballast
kann gegen angemessene Vergütung bei Legan abgeladen werden. Näheres Langenmarkt 4 im Comtoir.

Stuhlrohr,
gespalten und in Stangen offerirt zu billigen Preisen

E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

No. 20. Gutsverkauf im Danziger Werder.

Eine Besitzung von 4 Hufen culm., Boden 1. Klasse, Aussaat: 15 Morgen Wiese, 14 Morg. Weizen, 7 Morg. Roggen, 13 Morg. Gerste, 10 Morg. zu Lein u. Erbsen, 7 Morg. Bohnen, 9 Morg. Hafer 2c., Inventarium: 13 Pferde, 8 Kühe, 16 Schweine 2c., Gebäude in gutem Zustande, Abgaben 42 Rß. soll wie sie steht und liegt für 30,000 Rß. bei 15 bis 18,000 Rß. Anz. verkauft werden Die Besitzung liegt 2 Meilen von Danzig. Alles nähere bei

Deschner,
Ankerschmiedegasse 6.

Einige solide Grundstücke, Rechtstadt, mit gr. Comtoir-Localitäten sind zu verkaufen durch

Ed. Klitzkowski,
Heiligegeistgasse 59.

Die „Danziger Zeitung" von ihrem Entstehen bis 1873, in Jahrgängen gebunden, ist zu verkaufen

Langgarten No. 39,
Comtoir.

An einem italienischen Buchführungs-Cursus können noch einige junge Leute Theil nehmen.

Ed. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Latein und Griechisch
lehrt **Dr. Rudloff,** Kohlengasse No. 1.

Damen, die in 16 Stunden das Maschinennähen erlernen wollen, belieben sich zu melden Ketterhagergasse No. 13, 2. Etage.

Das. ist 1 Nähmasch. billig zu verkaufen.

Ein junger Mann, Droguist, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellung. Adr. unter 5174 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich suche für mein Waarengeschäft einen Lehrling anständiger Eltern mit guten Schulkenntnissen, möglichst der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3.

Gelbgießergesellen
werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht in der Gelbgießerei bei

Joh. Jahnke,
Gelbgießermstr.,
Jakobsstraße 13, Bromberg.

In der Confections-Abtheilung meines Geschäfts findet eine junge Dame mit guter Figur sofort Engagement.

W. Jantzen.

Das von Herrn **Leo Gottstein** seit zehn Jahren benutzte Comtoir

Hundegasse No. 52
ist zum 1. April cr. anderweit. zu vermiethen.

Verein der Gastwirthe Danzigs.

Außerordentl. General-Versammlung.

Freitag, den 14. März, Nachmittags präc. 4 Uhr, im Local des Herrn Alex. Schneider, Langgasse 35.

Tagesordnung:
Endgiltige Beschlußfassung des Statuts für die Begräbniß-Unterstützungs-Kasse.

Der Vorstand.

Ein Comtoir ist Hundegasse 91 zu vermiethen.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 6–7 Uhr Bibliothekstunde. Dann Vortrag des Herrn Dr. phil. **Schömann: Cicero und Clodius.** Ein Bild aus der römischen Geschichte. Dann

General-Versammlung.

Tagesordnung: Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

General-Versammlung
des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig.

Freitag, den 28. März 1873,
Abends 7 Uhr,
im Stadtverordneten-Saale.

Tagesordnung:

a. Erstattung des Jahresberichts.
b. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1871 beantragten Decharge.
c. Wahl der Revisoren für die Rechnung 1872.
d. Wahl des Vorstandes und der Comité-Mitglieder für das Jahr 1873.

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung.

Das Comité.

Donnerstag, den 13. d.
Gesangverein im Gymnasium.

Walhalla,
3. Damm 8,
Restaurant ersten Ranges,

empfiehlt Weine, diverse Getränke in vorzüglicher Güte, Speisen a la carte, Bedienung neu und elegant. **F. Buchardt.**

Täglich frische Austern.
Rathsweinkeller.

Birk-Hühner,
Hasel-Hühner,
Turbot.
C. Nürnberg
„Englisches Haus."

Sinfonie-Soirée

des hiesigen **Instrumental-Vereins** zum Besten der Hinterbliebenen des früheren Vereins-Dirigenten **Mäklenburg,**

Mittwoch, den 19. März,
Abends 7 Uhr,
im
Apollosaale des Hotel du Nord.

Programm:

1. J. Haydn. Sinfonie B-dur No. 12.
2. F. Mendelsohn-Bartholdy. Ouverture zum Märchen „von der schönen Melusine."
3. L. v. Beethoven. Sinfonia Eroica.

Billets à 15 Sgr. pro Person zum Saale und à 10 Sgr. zum Balkon sind zu haben in der Musikalien-Handlung von **F. A. Weber.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 13. März. (Ab. suspendu.) Drittes Gastspiel des Frl. **Sagave** vom Hoftheater zu Hannover. Zum Benefiz für Herrn **Polard. Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten von W. A. Mozart.

Freitag, den 14. März. (Abonn. suspendu.) Fünftes Gastspiel des kais. russ. Hofschauspielers Herrn **Zimmermann. Der Verschwender.** Große Zauber-Posse in 3 Acten von F. Raimund.

Sonnabend, den 15. März. (Ab. suspendu.) Zweites Gastspiel des Fräulein **Mila Röder. Die Großherzogin von Gerolstein.**

Großherzogin Frl. Mila Röder.

Zu seiner am Donnerstag, den 13. März 1873 stattfindenden Benefiz-Vorstellung: **Die Zauberflöte** von W. A. Mozart (drittes Gastspiel des Frl. Sagave vom Hoftheater zu Hannover) ladet das verehrte Publikum ergebenst ein

Heinrich Polard, Opernsänger.

Breitgasse 25, parterre,
Große
Kunst-Ausstellung.

Nur noch bis Ende d. M.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. Auch ist daselbst die berühmte **Wahrsagerin** zu sprechen. — Alles Uebrige ist bekannt.

Selonke's Theater.

Donnerstag, 13. März. **Schreckwirkungen.** Schwank. **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette. In Vorbereitung: **Der Herr Stadtmusikus und seine Capelle.** Volksstück mit Gesang in 5 Acten von Rudolph Kneisel.

Warnung.

Da der betreffende junge Mann bis heute das gestohlene Geld Langenmarkt 30 nicht retour geschickt hat, so wird ihm eine Frist bis morgen Abend gestellt, andernfalls mit seiner Verhaftung vorgegangen wird.

Th. Bertling's Leihbibliothek Jopengasse 10.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7798 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 12. März 1873.

Herrenhaus.

16. Sitzung am 11. März.

Die Vorberathung des Gesetzes, betr. die Abänderung der Art. 15 und 18 der Verfassung wird fortgesetzt. — Graf Roon: Mir gehen aus den Provinzen vielfach Anträge zu, zu verhindern, daß die in Rede stehenden Gesetze zur Ausführung kommen. Ich muß mich solchen Anträgen gegenüber verneinend verhalten und zwar nicht deswegen, weil ich etwa im Staatsministerium bei der Berathung dieser Gesetzesvorlagen überstimmt bin, sondern weil ich vollständig von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Gesetze überzeugt bin. Ich konnte mit voller Ueberzeugung Se. Majestät den Rath ertheilen, die Vorlage dieser Gesetze zu genehmigen. Wenn nun in gewissen Kreisen der Provinz versucht wird, zu insinuiren, Sr. Majestät habe eigentlich den Wunsch, die Gesetze möchten hier fallen, so muß ich, wenn diese Mittheilungen richtig sind, Ihrem eigenen Gefühl überlassen, zu beurtheilen, ob es anständig ist, mit solchen Waffen zu kämpfen. Es ist nicht richtig, wenn man bei der Discussion dieser rein politischen Gesetze kirchliche Momente in die Debatte zieht, fromme Sprüche u. s. w., sie haben damit nichts zu schaffen. Das innerliche Glaubensleben der Christen hat mit diesen Gesetzen ganz und gar nichts zu thun, es handelt sich ja nur um die Einrichtungen, welche den Staat gesetzlich berechtigen sollen, sich Uebergriffe vom Leibe zu halten. Daß das Staatsministerium möglicher Weise in der Wahl seiner Mittel gefehlt haben kann, ist durchaus nicht zu bestreiten. Irren ist menschlich, unfehlbar ist das Staatsministerium nicht, die von menschlicher Seite beanspruchte Unfehlbarkeit ist ja gerade Veranlassung gewesen zu diesem Kampfe. Ich kann Ihnen nur dringend ans Herz legen, erinnern Sie sich bei der bevorstehenden Abstimmung, daß es sich hier um Verfassungsveränderungen handelt, deren Ablehnung oder Modification die ganze Gesetzgebung in Frage stellt, wenigstens für den Lauf dieser Session. Ist es denn nicht, wenn wir Waffen brauchen, um uns gegen Uebergriffe, die das Staatsleben bedrohen, zu schützen, an der Zeit, sich diese Waffen gleich zu verschaffen? Hat nicht der neuliche Vorgang des Grafen Ledochowski gerade mit Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß wir des Schutzes bedürfen, den Sie der Regierung durch diese Gesetze geben sollen? (Beifall links.) Es ist von schweren Verwickelungen gesprochen worden. Freilich, das hat sich die Regierung bei der Fassung dieser Gesetze auch gesagt, daß die Nothwendigkeit, solche Gesetze vorzulegen, an und für sich schon eine schwere Verwickelung ist und daß daraus möglicher Weise noch weitere Irrungen und Reibungen entstehen können, das ist der Staatsregierung nicht verborgen geblieben. Wenn [illegible] Dingen mit Schärfe ins Gesicht si[eht, so] wird man sich überzeugen, daß weder die Spannung mit der katholischen Kirche, noch weniger aber das Verhältniß der evangelischen Kirche durch diese Gesetzgebung in der Weise gesteigert, resp. bedroht wird, als hier angenommen worden ist. Wenn man scharf zusieht, so wird man leicht erkennen, daß die Sorge um dergleichen schwere Verwickelungen großentheils in Gespensterfurcht beruht und aus einer gewissen hypochondrischen Verstimmung hervorgeht, die keineswegs dazu geeignet ist, die Dinge klar zu sehen, so wie sie sind. Ist das nun der Fall, meine Herren, so kann ich nur die Bitte wiederholen, daß es Ihnen gefallen möge, der Regierung in dieser Angelegenheit den guten Dienst zu leisten, den das Herrenhaus der Regierung in allen Verlegenheiten bisher geleistet hat. (Bravo! links.) — Weber: Die Zustimmung zu der Verfassungsänderung involvirt noch nicht die Zustimmung zu den Kirchengesetzen selbst; Sie können der ersteren zustimmen und sich gegen die letzteren dennoch ablehnend verhalten. Von grausamen Gesetzen zu sprechen, hat Niemand den geringsten Anlaß. Alle Mitglieder der Religionsgesellschaften sind Unterthanen des Staates, dessen Souveränetät sie anerkennen müssen. Auch kann der Staat nicht auf die Betheiligung an kirchlichen Angelegenheiten verzichten, wie man verlangt hat; dazu sind in Europa die kirchlichen Angelegenheiten zu sehr verquickt und das Wort Cavours von der freien Kirche im freien Staat ist nichts als eine Phrase. — v. Senfft-Pilsach: Der Ministerpräsident ist ein ausgezeichneter Feldmarschall, aber in kirchlichen Dingen ist er nicht für mich eine competente Autorität. Als Apostel Paulus in Cäsarea in Ketten lag, sagte dieser: Es ist nicht der Römer Weise, Jemand ungehört zu verurtheilen, und dieses Wortes wegen mußte ihn der Legat Festus nach Rom schicken. So wird auch Se. Maj. die evangelische Kirche nicht ungehört verurtheilen; denn die evangelische Kirche ist weit mehr bedroht, als die katholische. Die Vorlage hat eigentlich einen jüdischen Ursprung (Heiterkeit); das Herrenhaus aber wird sie mit deutscher Wahrhaftigkeit berathen, mit jener Wahrhaftigkeit, welche einst dem Markgrafen Georg von Brandenburg gegenüber dem Kaiser Karl V. die Worte in den Mund legte: Ehe ich denn lasse vom Worte Gottes, eher lassen Ew. Majestät mir den Kopf abhauen! Die Kirche hat in den achtzehn Jahrhunderten ihres Bestehens schon die ärgsten Drangsale glücklich überstanden; gleich bei ihrer Gründung verkrochen sich ihre ersten Anhänger in Kellern aus Angst vor den Juden (große Heiterkeit) und der Apostel, welcher später ihre Hauptstütze werden sollte, flüchtete vor einer Dienstmagd! Später wurden die ersten Christen versäuft, gespießt, den wilden Thieren vorgeworfen, aber das Alles hat der Kirche nicht geschadet; sie wird auch aus diesen neusten Drangsalen siegreich hervorgehen. — vom Rath: Vom Standpunkt der unirt-evangelischen Kirche in den Rheinlanden begrüße ich die Vorlage als eine zur Zeit sehr praktische Ausführung der betreffenden Verfassungsartikel. Noch sind uns die Gegner den Nachweis schuldig geblieben, daß durch dieselben das innere Leben der Kirchengemeinden geschädigt wird. — Graf Galen sieht in der Vorlage eine Daumschraube, welche der Staat der Kirche anlege, um sie je nach Belieben schwächer oder stärker anzuziehen. Es habe gar kein Gewicht, wenn die liberale Majorität der Vorlage zugestimmt habe. Das Ministerium Bismarck habe gezeigt, daß man ohne Majoritäten regieren könne und wenn heute das Abgeordnetenhaus aufgelöst würde, so sei er fest überzeugt, daß das Land Männer wählen würde, die in ihrer überwiegenden Mehrheit protestiren würden gegen die kirchlichen Gesetze. Hinter den liberalen Redensarten von Civilisation u. s. w. guckten die Hörner des Teufels hervor; er seinerseits bleibe fest stehen auf dem kirchlichen Boden. — Professor Schulze: Der Vorwurf, daß die kirchlichen Gesetze undeutsch seien, schlägt die Geschichte um die Ohren; von jeher, seit dem frühesten Mittelalter, habe das deutsche Gewissen gegen Rom protestirt und es protestirte um so lauter, seitdem man den Papst in Rom zum Gott gemacht hat. — Graf Brühl meint, die Regierung male das ultramontane Gespenst an die Wand, um ihren Einfluß und ihre Macht zu stärken, ähnlich wie es Napoleon III. — für dessen Mittel und Wege Fürst Bismarck ja immer eine gewisse Vorliebe gezeigt habe — vor dem Staatsstreich mit dem rothen Gespenst gemacht habe. Der Cultusminister habe durch seine Verfügung, daß in Posen der Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt werden solle, den polnischen Kindern den Religionsunterricht entzogen (oho!); würde das Haus etwa einen Redner verstehen, der von der Tribüne chinesisch spräche? — Graf Rittberg vertheidigt die Vorlage, bleibt aber auf der Tribüne unverständlich. — Der Cultusminister: Ich muß im Anschluß an die Rede des Ministerpräsidenten Sie wiederholt und dringend bitten, die Vorlage unverändert anzunehmen. Die Regierung legt das größte Gewicht darauf, den Abschluß dieser Angelegenheit durch den möglichen Schluß der Session nicht unterbrochen zu sehen, und das würde geschehen durch jede Abänderung der Vorlage. Der Minister des Auswärtigen hat gestern diese Gesetze als den Kampf des Staates gegen eine bestimmte Richtung bezeichnet, die einen Staat im Staate gründen will, und der Ministerpräsident hat heute noch einige Linien dieser Anschauung weiter gezeichnet, die da kund geben, welche Fortschritte der Gedanke eines Staates im Staate bereits gemacht hat. Können wir denn die Richtigkeit dieser Thatsache in Abrede stellen? Erinnern wir uns doch, wie erst leise, dann immer stärker die Opposition sich erhob, wie dann der gesammte Episcopat Deutschlands im Hinblick auf event. Gesetze des Staats dieselben nicht einzuhalten drohte und wie einer dieser Kirchenfürsten dem Staate den schuldigen Gehorsam bereits verweigert hat. Ich habe hier den Grafen Ledochowski im Auge, und ich muß dem Grafen Brühl erwidern, daß die Sache keineswegs so liegt, wie er geschildert hat. Meine Anordnung war: der Religions-Unterricht in der Provinz Posen soll in derselben Sprache ertheilt werden, wie der übrige Unterricht der betreffenden Anstalten und Klassen; er ist in Folge dessen polnisch, wo der polnisch-katholische Unterricht statt hat, er ist überall da deutsch, wo die Schüler der betreffenden Klassen das Polnische nicht kennen. Und diese Anordnung will der Erzbischof nicht leiden, er befiehlt geradezu seinen Untergebenen, ihr nicht Folge zu leisten. Das ist einfach Auflehnung gegen den Staat und die Gesetze. Und dann blicken Sie auf die Agitationen draußen, auf die katholischen Wanderversammlungen, auf die Reden, die dort gehalten werden, sind das keine Anfänge einer solchen Bildung des Staates im Staate? Das sind keine Gebilde der Phantasie, sondern greifbare Realitäten. Es sind wenige Tage her, da erhielt ich einen Brief von katholischer Seite mit einem dicken Packet Zeitungen. In diesem Briefe wurde gesagt: nachdem die Gesetze angenommen seien, sei ich ja nun der unfehlbare Papst, ich sei aber, wie meine Reden bewiesen, nicht unterrichtet über das Wesen der Unfehlbarkeit und um mich darüber aufzuklären, schicke man mir das Packet Zeitungen, deren jede Nummer einen Artikel über die Unfehlbarkeit enthalte, diese möchte ich recht sehr studiren, damit ich keinen Fehler mache, und was nun das Wunderbarste an dieser Geschichte ist und dem Ganzen die Krone aufsetzt, der Brief war gar nicht an mich gerichtet, sondern an meine Gattin. (Heiterkeit.) Es hieß in dem Briefe, der Cultusminister selbst habe ja so viel zu thun, er könne sich nicht darum kümmern, man bitte daher meine Gattin, mir über die Unfehlbarkeit Vorträge zu halten. (Große Heiterkeit.) Wenn man, um einen Gegner zu verspotten, seine eigenen Sätze, seine eigenen Stichworte in solcher Weise verhöhnt, wie es in diesem Briefe geschieht, wird da nicht die ganze Falschheit dieser Stichworte offen eingestanden? Man sollte sich aber hüten, solche Stichworte zum Behufe der Agitation in's Land hinauszuschlendern und sich der ganzen Tragweite solcher Handlungen bewußt sein. (Beifall links.) — v. Kleist-Retzow: Eine conservative Partei, welche die Grundrechte der Kirche preisgiebt, wie es die Vorlage verlangt, giebt sich selbst auf. Fürst Bismarck hat gestern der conservativen Partei den Vorwurf gemacht, sie habe das Ministerium verlassen, aber diese Partei hat mit größter Aufopferung und Hingebung das Ministerium in der Conflictszeit unterstützt; sie ist ihm in Dankbarkeit und Treue gefolgt auf die Schlachtfelder Böhmens und Frankreichs bis an die Stufen des neu aufgerichteten deutschen Reichs. Aber inzwischen war in dem Ministerium eine Wandlung vorgegangen; statt nach dem Frieden von Nikolsburg wie dem äußeren, so auch dem inneren Feinde die Friedensbedingungen zu dictiren, erkannte das Ministerium durch die Forderung der Indemnität das Prinzip der Opposition an und wandte sich immer mehr dem liberalen Prinzip zu, so daß in Wahrheit das Ministerium die conservative Partei verlassen hat. — Herr Tellkampf hat gesagt, die Vorlage schädige die evangelische Kirche nicht, aber wenn wir Herrn Tellkampf ergriffen, ihn an Armen und Beinen amputirten, so daß er vor Schmerz aufschreie, und wenn wir dann sagten: Ei, er lebt ja noch, er hat noch Luft und Stimme und Blutumlauf, was würde Herr Tellkampf dazu sagen? (Heiterkeit.) Redner geht nun in allerausführlichster Weise auf den historischen und rechtlichen Nachweis ein, daß die evangelische Kirche durch die Vorlage in ihrem innersten Leben tödtlich getroffen werden müsse; das ermüdete Haus protestirt verschiedentlich gegen die detaillirten, fast zwei Stunden Zeit in Anspruch nehmenden Deductionen des Redners, der zuletzt völlig die Aufmerksamkeit der Versammlung verliert. — In der Specialberathung werden die gestern mitgetheilten von Krassow und Brühl mit 99 gegen 62 Stimmen abgelehnt und die Artikel 15 und 18 der Verfassung in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo zu festen Preisen einiger Handel, loco hochbunter 129℔. 109 Sgr., 130/31℔. 109½ Sgr., 131/32℔. 108 Sgr bez., bunter 123℔. 96½ Sgr., 128℔. bez. 99 Sgr bez., rother 122/23℔. [illegible] 93 Sgr, 127—128℔. 98 Sgr., 130℔. 101 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco fest und eher besser bezahlt, Termine zu behaupteten Preisen nominell, loco 103℔ 44 Sgr, 120℔. 57½, 58 Sgr., 121/22℔. 58½ Sgr., 122℔. 59½ Sgr., 122—123℔. 59, 59½ Sgr., 123℔. 59½ Sgr, 123/24℔. 59½, 59¾ Sgr, 125/26℔. 60½ Sgr., 126℔. 60½ Sgr, 126/27℔. 60 Sgr, Oreller 118℔. 56½ Sgr., 118/19℔. 57 Sgr., 121/22℔. 60 Sgr bez., pr März 59½ Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr März-April 59½ Sgr Br., 59 Sgr Gd., pr Frühjahr 60 Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 60 Sgr Br., 59½ Sgr Gd., pr Juni-Juli 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 58 Sgr Br., 57½ Sgr Gd. — Gerste pr 35 Kilo wenig verändert, loco große 46—48½ Sgr bez., kleine 43½, 45 Sgr bez., feinste Brau- 51 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine nominell, loco 25½—29½ Sgr bez., Oreller 28 Sgr bez., Wilnaer 27½ Sgr bez., schwarzer 27, 28 Sgr bez., pr Frühjahr 30 Sgr Br., 29½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 30 Sgr Br., 29½ Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo geringe vernachlässigt, loco weiße 53—59 Sgr bez., feine 60 Sgr bez., graue 60—70 Sgr Br., grüne 56½ Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo ruhig, loco 57—62 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo still, loco 45—50 Sgr bez., feine 52 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo nur feine Waare zu letzten Preisen beachtet, loco feine 75—86 Sgr Br., mittel 65—73 Sgr Br., ordinaire 53—63 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 109 Sgr Br., Oreller 95 Sgr bez. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rt Br., weiße 14—18 Rt bez., feine 19½ Rt bezahlt. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 9¾ bis 10½ Rt bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rt Br., 12½ Rt Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11⅔ Rt Br., 11½ Rt Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco still, Termine ohne Umsatz, loco ohne Faß 18½ Rt Br., 18 5/12 Rt Gd., 18½ Rt bez., März ohne Faß 18½ Rt Br., 18½ Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 18 11/12 Rt Br., 18½ Rt Gd., Mai-Juni ohne Faß 19½ Rt Br., 18⅔ Rt Gd., Juni-Juli ohne Faß 19⅔ Rt Br., 19½ Rt Gd., Juli-August ohne Faß 19¾ Rt Br., 19⅔ Rt Gd., August ohne Faß 20 Rt Br., 19⅔ Rt Gd.

Viehmarkt.

* Berlin, 10. März. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 3046 Stück Rinder, 5033 Schweine, 7931 Schafe und 1285 Kälber. Das Verkaufsgeschäft wickelte sich nur sehr langsam ab, da die am Markte befindlichen Bestände sehr reichlich waren. Der Zögerung der Käufer stand die Zähigkeit der Verkäufer gegenüber, die bei den theuern Preisen, welche sie selbst auch im Lande gezahlt zu haben vorgaben, nicht billiger zu verkaufen vermeinten. Für Hornvieh beschränkte sich das Geschäft sowohl für Export wie für Localconsum auf das Nothwendigste, und es verblieb sehr bedeutender Ueberstand. Bezahlt wurde für erste Sorte 18—19 Rt., für 2. Sorte 14—15 Rt und für 3. Sorte 12—13 Rt. pr 100℔. Fleischgewicht. — Schweine fanden zwar etwas besseren Absatz, wurden aber nur mit vorwöchentlichen Preisen bezahlt. Beste fette Kernwaare erzielte pr 100 ℔. Fleischgewicht 19—19½ Rt — Schafvieh erlitt ebenfalls einen kleinen Preisrückgang. Schwere Thiere konnten nur 7½ Rt pr 45℔. Fleischgewicht durchsetzen. — Ganz matt war das Geschäft bei Kälbern, da hierbei der starke Auftrieb besonders drückte. Die Preise erreichten lange nicht die mittlere Höhe.

Die Deutsche Holzindustrie-Gesellschaft ist auf der Basis eines Actiencapitals von 300,000 Rt begründet worden und bezweckt die Fabrikation sämmtlicher Gegenstände des innern Ausbaues von Wohngebäuden, als Thüren, Fenster, Patent- und Parquettefußböden, überhaupt aller derjenigen Gegenstände aus Holz, die in Massen fabricirt und abgesetzt werden können. Die Gesellschaft hat zu diesem Zwecke die Basch und Rosenthal'sche Dampfschneidemühle zu Landsberg a. W. und das damit verbundene Holzgeschäft erworben und wird, ausgerüstet mit den vollkommensten Holzbearbeitungs-Maschinen, die Fabrikation vorerwähnter Gegenstände, in der Art der schwedischen Holzfabriken, im ausgedehntesten Maße betreiben. Die erworbene Dampfschneidemühle in Landsberg a. W. liegt auf einem ca. 12 Morgen großen Territorium und wird von der einen Seite vom Bahnhof Landsberg der Kgl. Ostbahn, von der anderen Seite von der Warthe begrenzt. Sämmtliche aus Polen und Rußland kommenden, nach Liepe, Berlin 2c. schwimmenden Hölzer passiren das Etablissement und gestatten die Besichtigung und den leichtesten und billigsten Ankauf dieser Hölzer, während die Schienenstränge der Ostbahn auf der anderen Seite des Etablissements zu der bequemsten und raschesten Abfuhr der Fabrikate verhelfen. Die Mühle ist mit den neuesten und besten Einrichtungen versehen und arbeitet jetzt mit drei Vollgattern, einem Horizontalgatter und zwei Kreissägen. Zwei Kalköfen, die mit gutem Nutzen arbeiten, gehören zur Mühle. Das mit der Mühle verbundene Holzgeschäft hat in Folge seiner günstigen Lage und sachgemäßen Leitung sehr beträchtliche Gewinne abgeworfen und wird mit seinen großen Beständen trockener Hölzer und aus seinen in unmittelbarer Nähe von Landsberg liegenden Forsten die Hölzer für die Mühle auf die billigste Weise [illegible]. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft besteht aus den Herren Dr. C. Esse, Geheimer Regierungsrath, Fr. Waltz, Generaldirector der Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf, A. Hanel, Bauinspector, M. Rosenthal, in Firma: Rosenthal und Nahmmacher, M. Engel, Banquier. Die Direction haben die Herren S. Basch und Aug. Siering übernommen. Die Actien dieser Gesellschaft wurden am 10. d. an der Berliner Börse eingeführt und zum Course von 105—107 lebhaft gehandelt.

Berliner Fondsbörse vom 11. März 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	102
[Pr.] Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	91¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127
Danzig Stadt-Ob.	5	105½
Königsberger do.	5	105½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾
do. do.	4	92¾
do. do.	4½	100⅜
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	91⅛
do. do.	4½	100⅜
Posensche neue do.	4	91½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90½
do. do.	4½	100½
do. do.	5	105½
do. neue	4	91⅛
do. do.	4½	100½
Pomm. Rentenbr.	4	96⅛
Posensche do.	4	94⅛
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	112
Bayer. Präm.-A.	4	113
Braunsch. 20rl-Ob.	—	25
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96⅛
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102⅜
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	97½
Kündb. do.	5	101
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92½
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	65⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	68¼
do. Loose 1854	4	93¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	122¾
do. Loose v. 1860	5	97½
do. Loose v. 1864	—	99⅛
Ungar. Eisenb.-An.	5	78⅛
Ungarische Loose	—	63¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	91
do. do. von 1870	5	91¾
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	91¼
do. Stiegl. 5. Anl.	5	76¾
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	90¾
do. Präm.-A. 1864	5	130⅓
do. do. v. 1866	5	131¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	91
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103⅓
do. Pfd. 8. Em. S-R	4	77¼
do. do. do. do.	5	77
do. Liquidat.-Br.	4	65½
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅞
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98⅛
do. 5% Anl.	5	96⅕
Italienische Rente	5	64⅜
do. Tabaks-Act.	6	692
do. Tabaks-Obl.	6	93¾
Französische Rente	5	88½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84½
Rumänische Anleihe	8	101
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53⅛
Türk. 6% Anleihe	6	64¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	174¾

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46⅝	½
Altona-Kiel	4	117¼	7
Bergisch-Märk.	4	122¼	7½
Berlin-Anhalt	4	207	18½
Berlin-Görlitz	4	115	0
do. St.-Pr.	5	106⅞	5
Berlin-Hamburg	4	220	10¾
Berlin. Nordbahn	5	52¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	147	14
Berlin-Stettin	4	192	11 1/12
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	120½	9⅛
Köln-Minden	4	166	11⅛
do. Lit. B.	5	114¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	57½	5
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	64¼	4
do. St.-Pr.	5	82¼	5
Hannov.-Altenbek	5	81½	5
do. St. Pr.	5	91⅛	5
Märkisch-Posen	4	58⅜	0
do. St.-Pr.	5	81⅜	0
Magdeb.-Halberst.	4	137	8⅛
do. St.-Pr.	3½	85	3⅓
Magdeb.-Leipzig	4	266	16
† do. Lit. B.	4	100¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	113	5
Nordhausen-Erfurt	4	78	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	223¾	13⅜
do. Lit. B.	3½	202¼	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	48½	0
do. St.-Pr.	5	75½	0
Pomm. Centralbhn.	5	39½	5
Rechte Oderuferb.	5	129⅜	3
do. St.-Pr.	5	126½	5
Rheinische	4	154	10
Rhein-Nahe	4	46¼	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	145	10½
Tilsit-Insterburg	5	44⅜	0
Amsterd.-Rotterd.	4	102½	6 1/12
Baltische Eisenb.	3	52⅝	3
† Böhm. Westb.	5	109½	8½
Brest-Grajewo	5	39⅛	5
Brest-Kiew	5	75¼	5
† Elisab.-Westb.	5	113⅛	8⅛
† Galiz. Carl-L.B.	5	104¼	8⅛
Gotthardbahn	6	104⅜	6
† Kaschau-Oderbg.	5	81½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	78¼	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	195	11¾
Lüttich-Limburg	4	33½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	173	11
Oester.-Franz. St.	5	204⅝	12
† do. Nordwestb.	5	133½	5
do. B. junge	5	113½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	81½	4½
Rumänische Bahn	5	45⅜	5⅜
† Russisch. Staatsb.	5	94¾	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	116	4
Schweiz. Unionb.	4	28⅜	0
do. Westb.	4	56⅞	2
Turnau-Kr.-Prag	5	107½	9
Warschau-Wien	5	86½	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101¾
† Kaschau-Oderbg.	[illegible]	85 11/16
† Kronpr. Rud.-B.	[illegible]	87
Lundb.-Grußbach	[illegible]	82
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	296½
† Südöst.-B. Lomb.	3	252¼
† do. 5% Oblig.	5	87¾
† Oester. Nordwestb.	5	93
do. do. B. Elbethal	5	85
† Ungar. Nordostb.	5	76¾
† Ungar. Ostbahn	5	73
Brest-Grajewo	5	73¾
† Charko.-Azow rtl.	5	96
† Kursk-Charkow	5	94⅛
† Kursk-Kiew	5	95⅝
† Mosco-Rjäsan	5	98¾
† Mosco-Smolensk	5	95½
Rybinsk-Bologoye	5	81
† Rjäsan-Kozlow	5	96¼
† Warschau-Teresp.	5	91⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	119	15
Berl. Bankverein	5	161⅛	16
Berl. Cassen-Ver.	5	296⅞	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	112½	—
Berl. Handels-G.	4	164	12½
Berl. Wechslerbk.	4	63	12½
P. Brd. u. Hand. B.	4	86½	—
Bresl. Discontob.	4	122⅛	18
Bresl. Wechslerbk.	4	132½	12
Crd. f. Ind. u. Hnd	5	111	—
Danzig. Bankver.	4	91⅞	—
Danziger Privatb.	4	114⅞	7
Darmst. Bank	4	192½	15
Deutsche Genoss. B.	4	138	10⅔
Deutsche Bank	4	107¾	8
Deutsche Unionbk.	4	115¾	11⅛
Disc.-Command.	4	307⅞	24
Gew.-Bk. Schuster	4	132⅞	10⅞
Inter. Handelsges.	4	104⅛	
Königsb. Ver.-B.	4	96	11
Meining. Creditb.	4	150⅞	12
Norddeutsche Bank	4	186	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	209⅛	17¼
Pom. Rittersch.-B.	4	114	6⅓
Preußische Bank	4½	192¼	12 5/10
do. Bodencr.-B.	4	134	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	133	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	141	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	183⅞	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87⅝	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	173¾	12⅓
Schles. Bankverein	4	163⅛	12
Stett. Vereinsbank	4	94¾	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	187⅞	15
Bauverein Passage	6	113½	6
Berl. Centralstraße	5	99¾	5
Berl. Pferdebahn	5	267½	14⅓
Nordd. Pap.-Fabr.	5	—	8 1/15
Westend-C.-Anth.	5	188	16
Baltischer Lloyd	5	74⅜	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	102½	9
Königsbg. Vulkan	5	100	10

Wechsel-Cours v. 11. März.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅛
do.	2 Mon	4	139
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20¼
Paris	10 Tg.	5	79 7/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79⅜
do.	2 Mon	4½	79¼
Wien	8 Tag.	6	91⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	91
do.	3 Mon	6½	90
Warschau	8 Tag.	6	82⅜
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	6.22
Napoleonsd'or	5.10⅜
Imperials	5.16
Dollars	1.11⅜
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	91⅛
Russische Banknoten	82 5/16

Nothwendige Subhastation.

Das den Rudolph und Maria geb. Broese-Neumann'schen Eheleuten gehörige, auf Langgarten hierselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 73 verzeichnete Grundstück, soll

am 25. März 1873,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. März 1873,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20, verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 160 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 4. Februar 1873.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3396)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Johann Slodowski gehörige, in Gogolewo belegene, im Hypothekenbuche unter No. 59 verzeichnete Grundstück soll

am 23. April 1873,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. April 1873,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstück 7 Hekt. 60 Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 27,15 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Mewe, den 7. März 1873.

Kgl. Kreisgerichts-Commission II.
Der Subhastationsrichter. (5150)

Auction
mit
herrschaftl. Mobiliar.

Freitag, den 14. März 1873,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Gewerbehause, Heiligegeistgasse No. 82, ein gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, bestehend aus:

Nußbaum-Möbeln.
1 Sopha, 2 Fauteuils (mit Plüschbezug), 1 Sophatisch, 1 Pfeilerspiegel mit Marmorconsole, 1 Silberspind, 6 Rohrstühle und ein **Polysander Pianino.**

Mahagoni-Möbeln.
1 Sopha mit Plüschbezug, 1 Speisetisch (zu 24 Personen), 1 Büffet, 1 Spieltisch, ein Schreibetisch, 1 Bücherschrank, 6 Rohrstühle, 1 Toilettetisch mit Spiegel, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttische, 1 Kleiderschrank, 1 Fenstertisch, 1 Sopha und 2 Fauteuils (mit Rohrbezug), 1 Schaukelstuhl mit Stickerei, 1 Cigarrentisch, 1 Cigarrenspind, 1 Schachtisch.

Diverse Möbeln.
1 antiker eichener Kleiderschrank, 1 fichtener 2thüriger Kleiderschrank, 1 Kleiderhalter, 1 Theetisch mit Samowar, 1 Cigarrenkästchen mit Musikwerk, 1 Goldrahmenspiegel, 4 Oelbilder, so wie verschiedene Haus- und Küchengeräthe gegen baare Zahlung versteigern.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Die Besichtigung ist am Auctionstage von 8 Uhr Morgens ab gestattet.

Richard Arndt,
amtlich vereidigter Auctionator,
Nachfolger des Joh. Jac. Wagner.

Preußische
Hypotheken-Actien-Bank
(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

5% Hypothekenbriefe,
rückzahlbar vom 1. Januar 1883,
zum Nominalbetrage.

4½% Hypothekenbriefe,
Verloosung halbjährlich mit 20% Zuschlag,
wobei 50 100 200 500 1000 Thlr.
erhalten 60 120 240 600 1200 Thlr.

Die Hypothekenbriefe, welchen nach dem § 13 des Statuts von der Königlich Preußischen Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen erworbene u. pupillarisch sichere Hypotheken als Unterlagen dienen, werden an der Berliner Börse gehandelt und im amtlichen Theile des Coursbelletts notirt. Sie bilden daher ein börsengängiges Papier, welches sich als eine höchst zweckmäßige und pupillarisch sichere Capitals-Anlage darstellt.

Berlin, Februar 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die 5% und 4½% Hypothekenbriefe sind von uns zu beziehen und halten wir dieselben empfohlen.

Danzig. (3714)

Storrer & Scott.

Wöchentliche
Dampfer-Verbindung.
Zwischen
Hamburg—Danzig

werden wie bisher Güter via Kiel und mit Umladung in Stettin befördert und ist der Frachtsatz auf 16 Sgr. pr. 50 Kilo festgestellt.

L. F. Mathies & Co.,
Hamburg,
Ferdinand Prowe,
Danzig.

Bruchleidende

mache darauf aufmerksam, daß ich in Danzig am **Freitag, den 14. März** im Hotel **Bujack** persönlich anwesend sein werde, und die neuesten Bruchbänder **ohne** Feder für 2 Thlr. verkaufe, mit Feder schon für 15 Sgr., complete Bandagen für Mutterbrüche 1 Thlr., und ebenso alle anderen orthopäd. u. chirurg. Instrumente, auch einzeln zu Fabrikpreisen für Aerzte und Chirurgen rc.

Man überzeuge sich nur, um bei Bedarf die richtige Quelle zu wissen. Behandlung gratis.

Carl Haegely, Dr.,
orthopäd. u. chir. Instrumentenfabrik in Ottensen.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in **den hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Grüne Seife
und Thorner Talgseife,
von vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-a-vis der Börse.

Schwedische
Jagdstiefelschmiere
für
Oberleder und Sohlenleder.
Niederlage für Danzig in der Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-a-vis der Börse.

Petroleum-Tischlampen von 20 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Hängelampen von 15 Sgr. bis 15 Thlr.
Petroleum-Küchen- und Wandlampen von 2 Sgr. bis 5 Thlr.
Alle Sorten Cylinder, Glocken, Kugeln, Gasschaalen en gros & en detail empfiehlt in größter Auswahl
Wilh. Sanio.

Ausschußporzellan
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Sanio, Holzmarkt.

Petroleum-Fässer
kauft dauernd die
Internationale Handelsgesellschaft
(8678) Danzig.

Schienen
zu Bauzwecken in beliebigen Längen, 4¾" u. 5" im Profil offerirt billigst franco Baustelle.
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt No. 3.

35 Ctr. guten Feld-kümmel
empfiehlt
D. Unger, Tiegenhof.

Frische Rübkuchen,
Fabricat ihrer **Oelmühle, offerirt die Internation. Handelsgesellschaft,**
Danzig, Hundegasse 37.

Meine in Pr. Holland an der Elbing-Osteroder Chaussee gelegenen **drei Grundstücke** No. 361 a., b. und c. bin ich Willens im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen.

1) Das **Grundstück 361 a.,** welches sich zu jedem Geschäfte eignet, besteht aus einem massiven Wohnhause, enthaltend 2 Wohngelegenheiten von 5 heizbaren Zimmern, eine Sommerstube, 2 Küchen, Kammern rc., einem Stallgebäude mit Wagenremise und Pferdestall, einem Holzstall, einem ca. 1¼ Morgen großen vor dem Hause belegenen Obstgarten und einem Hofraum.

2) Das **Grundstück 361 b.,** welches sich zu einem Holzplatz oder zur Anlegung einer Gärtnerei eignet, besteht aus einem Wohnhause, enthaltend 1 heizbare Zimmer, Sommerstube, Küche rc., einem Holzstall und einem circa 1¼ Mor. großen eingezäunten Hofraum.

3) Das **Grundstück 361 c.,** welches sich für einen Fuhrmann eignet, besteht aus einem massiven Wohnhause, 1 Stube, Kammer, Küche und Pferdestall, hinter selbigem liegen circa 15 □Ruthen Acker, und kann letzterer als Hof benutzt werden.

Pr. Holland.

C. König, Zimmermeister.

Ueber verkäufliche Güter
und Herrschaften in allen Größen ertheilt Auskunft
Robert Jacobi
in Bromberg.

2—300 Centner
erdfreie Daber'sche und 100 Centner Zwiebelkartoffeln werden zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangaben werden erbeten in Jenkau bei Danzig.

Annoncen-Expedition (General-Agentur Danzig, Gr. Scharrmachergasse No. 4), befördern alle Arten von **Anzeigen** an alle **in- und ausländische Zeitungen.** Prompte, discrete und billigste Bedienung. — Zeitungscataloge, Kostenvoranschläge, sowie Rathschläge über zweckdienlichstes Inseriren stehen zu Diensten. (4977)

1873er TELEGRAMM:
Füllung von
Natürl. Friedrichshaller Bitterwasser
hat bereits begonnen.
Die Brunnendirection. (C. Oppel & Co.

Die
Pianoforte-Fabrik
von
G. Wiede, Heiligegeistg. 53,
empfiehlt
Concert- und Stutzflügel
mit englischer und deutscher Mechanik.
Pianino's, große und kleine, zu den billigsten Preisen (4831)

Amerikanische 6% Anleihe per 1882.

Zur Rückzahlung per 1. Juni d. J. sind gekündigt:
Der Rest der 2. Serie.
Ferner von der 3. Serie:
die Stücke à 50 Dollar No. 1—1200,
" " à 100 " " 1—4752,
" " à 500 " " 1—3000,
" " à 1000 " " 1—5733,
und sind wir bereit dieselben schon jetzt zu realisiren resp. gegen andere sichere Capitalsanlagen umzutauschen.

Meyer & Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Strohhüte zur Wäsche
befördert
Maria Wetzel.
Neue Façons liegen zur Ansicht.

Zu Knabenanzügen
haltbare, waschächte Buckskins empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
F. W. Puttkammer.

Oberschles. Steinkohlen,
den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last

F. W. Lehmann,
Danzig.

Ein
Mühlengrundstück

in gutem baulichen Zustande, zwei Meilen von Danzig, ½ Meile von der Chaussee belegen, ist Veränderungs halber mit dem nöthigen Wirthschafts-Juventarium zu verkaufen. Es besteht aus einer Wassermühle mit drei Gängen, ca. 2 Hufen culm., 3 Morg. Wiesen, Niederungswiesen und einer Familienwohnung mit 3 Morgen Land. Kaufpreis 25,000 Thlr. bei 10 bis 12,000 Thlr. Anzahlung. Näheres zu erfragen Vorst. Graben 48, 1 Tr. hoch, Vormittags bis 10 Uhr.

Ca. vier Schachtruthen große Feldsteine sind zu verkaufen. Strohteich am Ganskrug.

E. Schramm.

Drei sprungfähige Bullen,
ostfriesischer Race, stehen zum Verkauf in Kleinhof per Praust. (5289)

70 ausgemästete kernfette Hammel und 2 ganz junge, sehr fette Mastkühe sind verkäuflich in Insel Küche bei Mewe.

Zum Verkauf stehendes Zucht- und Fettvieh

jeder Art wird stets nachgewiesen gegen Einsendung der Nachnahme von 1 Thlr. durch **das Auskunfts-Bureau für An- und Verkauf von Zucht- und Fettvieh für die Provinz Ost- und Westpreußen zu Dt. Eylau.**

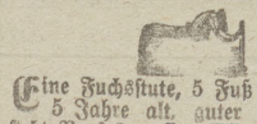
Anmeldungen gratis. Abmeldung nach erfolgtem Verkauf wird erbeten.

Ein Pferd nebst Geschirr zu verk. Adr. unt. 5295 in der Exp. d. Ztg.

Ca. 25 Centner
ungewaschene feine Wolle hat zu verkaufen
Dom. Jenkau b. Danzig.

Für Schlosser und Schmiede.
Gutes Walzeisen
verkaufe ich zu 1 Thlr. 7½ Sgr. pro Pfd.
Roman Plock,
Speicherinsel, Hopfengasse 80.

Eine Waggon-Ladung Malzkeime (100 Ctr., Chemnitzer Darre) zu haben Hundegasse No. 8.



Eine Fuchsstute, 5 Fuß 8 Zoll groß, 5 Jahre alt, guter Einspänner, steht Neufahrwasser, Olivaerstraße 66, zum Verkauf.

Eine Hofbesitzung
in der Danziger Niederung, Größe 5 Hufen culm., ist mit Inventar für circa 7500 Thlr. pro Hufe Verhältnisse halber sofort zu verkaufen durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Ein kleines Gut,
Neu-Lebno bei Smazin, von 356 Morgen Land mit gutem todten und lebenden Inventar, guten Wirthschaftsgebäuden, im Neustädter Kreise, hart an der Chaussee, 5 Meil. von Danzig belegen, **ist sofort krankheitshalber des Besitzers zu verkaufen.** Näheres ist bei dem Besitzer **R. Riefflin** selbst zu erfahren.

Kaufpreis 5500 Thlr. Anzahlung 1000 bis 1500 Thlr.

60 fette Schweine
stehen zu verkaufen bei
R. Plötz in Elbing.

Mein am Weichsel-Haff-Canal gelegenes Grundstück, worin seit 22 Jahren Gastwirthschaft, Material-, Eisen-, Manufactur- und ein recht bedeutendes Getreide-Geschäft betrieben wird, nebst 13 culm. Morg. besten Ackers, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Neumünsterberg.
R. Giesbrecht Wwe.

Steindamm No. 9, 1 Tr., sind Umzugshalber gute Möbel zu verk. 2 g. Kommode mit 4 Schubladen, 1 gr. Spiegel, Waschtisch, 2 ll. Tische, 8 f. g. Stühle, 1 Nachtkommode, 2 gr. Lampen, 1 Damenbadewanne und einzelne Kleinigkeiten.

Der Eisenhammer in Kl. Sudczin ist von sogleich zu verpachten. Näheres daselbst bei Rehbiß oder Goldschmiedegasse 18.

Auf ein Hofgrundstück, 1 Hufe nebst neue Gebäude, nicht weit von Danzig, an der Chaussee gelegen, werden zur 1. Stelle 400 Thlr. gesucht. Adressen unter 5082 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Müller, der mit der Schneide- u. Mahlmühle vertraut ist, findet sof. Anstellung auf Dom. Lewinno per Smazin. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Th. Bischoff & Co. in Danzig.

Ein junges gebildetes Mädchen wird vom 1. April cr. zur Unterstützung der Hausfrau und zur Hilfeleistung in einer hiesigen Musikalien-Handlung gegen freie Station und Honorar gesucht.

Hierauf Reflectirende, die auswärts wohnen und musikalisch sind, haben den Vorzug. Selbstgeschriebene Meldungen werden unt. Chiffre **H. L. Danzig** poste restante erbeten.

Ein tüchtiger Commis für ein Cigarren- u. Tabacks-Geschäft, mit guten Zeugnissen versehen, so wie mehrere unverh. Inspectoren können Stellung erhalten durch Aug. Froese, Frauengasse 18.

Für meine Delicateß- und Colonialwaaren-Handlung suche zum 1. April cr. einen gewandten, tüchtigen

jungen Mann,

gelernten Detaillisten, welcher mit der Buchführung u. Correspondence vertraut sein muß.

Bromberg, 10 März 1873.

Adolph Eberle.

Martha-Herberge.

Stubenmädchen sind zu miethen. Ein junges kräftiges Mädchen, welches 1 Jahr im Dienst gewesen, in Handarbeit geübt, sucht eine Stelle in einer Landwirthschaft zur Hausfrau zur Hilfe.

Ein zuverlässiger betrauter Buchhalter wird behufs Abschluß der Bücher für die Abendstunden gesucht.

Adressen werden unter 5294 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine durch Unterricht prakt. erfahr. Erzieherin, die in den Wissenschaften wie in den Sprachen u. der Musik unterrichtet, sucht in Danzig ein Engagement. Gef. Adr. unter 5140 werden i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Zur rationellen Ausbeutung eines mächtigen Torf-Lagers
von ausgezeichneter Qualität, mit bedeutender Gewinn-Aussicht, werden ein oder zwei Theilnehmer mit 60,000 Thaler Einlagekapital gesucht.

Reflektanten belieben sich unter No. 5298 in der Expd. dieser Ztg. zu melden.

Ein Laden u. Wohnung,
am Holzmarkt oder Kohlenmarkt gelegen, wird zum 1. April cr. zu miethen gesucht. Adressen unter 5138 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine
Comtoirgelegenheit
aus 2—3 Zimmern bestehend und in der Nähe der Börse, parterre belegen, wird von Ostern oder October ab zur jährlichen Miethe bis 350 Thlr. zu miethen gesucht. Adr. unter 5293 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.



Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.